



Institutsbericht 2007

Institut für  
Geschichte der Medizin  
Robert Bosch Stiftung

## Inhalt

- 03 Vorbemerkung
- 04 Sozialgeschichte der Medizin
- 08 Pflegegeschichte
- 12 Homöopathiegeschichte
- 20 Institutsbibliothek
- 21 Vortragsreihe
- 21 Institutskolloquium
- 21 Stuttgarter Fortbildungsseminar
- 22 Lehr- und Prüfungstätigkeit
- 24 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- 25 Vorträge
- 31 Veröffentlichungen
- 36 Personalia
- 38 Impressum

## VORBEMERKUNG

Das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (im Folgenden: IGM) ist das einzige außeruniversitäre medizinhistorische Forschungsinstitut in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde 1980 eingerichtet. Ursprünglich dem Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart als medizinhistorische Forschungsstelle zugeordnet, verdankte die damalige Forschungsabteilung ihre Entstehung dem starken Interesse des Stifters Robert Bosch an der Geschichte des Gesundheitswesens im Allgemeinen und der Homöopathie im Besonderen. Das Institut für Geschichte der Medizin ist heute hinsichtlich Ausstattung und Aufgabenstellung den medizinhistorischen Einrichtungen an deutschen Hochschulen ähnlich. Die Forschungsschwerpunkte sind die Sozialgeschichte der Medizin und die Geschichte der Homöopathie. Als Einrichtung der Robert Bosch Stiftung hat sich das IGM dem neuen „Corporate Design“ der Stiftung angepasst, aber in gestalterischer Hinsicht auch eigene Akzente gesetzt, wie man an der Wortmarke auf den ersten Blick erkennen kann. Der vorliegende Geschäftsbericht hat deswegen auch ein anderes Format und trägt erstmals ein farbiges Cover.

## SOZIALGESCHICHTE DER MEDIZIN

Gemeinsamer Arbeitsschwerpunkt der beiden Forschungsbereiche Sozialgeschichte der Medizin und Geschichte der Homöopathie ist seit 1998 die Patientengeschichte. Dabei sollen sowohl soziale und ökonomische als auch kulturelle Aspekte berücksichtigt werden. Diese Thematik ist nicht nur für die Neuorientierung der Medizingeschichte in der Bundesrepublik von zentraler Bedeutung, sondern auch im internationalen Vergleich ist hier noch ein großer Forschungsbedarf zu verzeichnen. Außerdem bietet gerade dieser Schwerpunkt den Vorteil, die inhaltliche Erschließung und Auswertung der im Institut vorhandenen Quellen zur Homöopathiegeschichte (z. B. Patientenbriefe und Krankenjournale) einzubeziehen und so Querverbindungen zwischen beiden Forschungsbereichen zu stärken. Das passt in die Bemühungen der letzten Jahre, die sozialgeschichtliche Relevanz der Homöopathiegeschichte durch entsprechende Forschungen und Publikationen seitens des IGM hervorzuheben.

### Forschungsprojekte

Fotografien psychiatrischer Patienten in Deutschland 1880-1933 (Bearbeiterin: Dr. Helen Bömelburg)

Untersuchungsgegenstand sind neben unveröffentlichtem Bildmaterial aus drei psychiatrischen Einrichtungen weitere Porträtbilder, die in zeitgenössischen psychiatrischen Lehrwerken und Fachartikeln erschienen sind. Erläutert werden unter

anderem die Herstellungsabsichten der fotografierenden Ärzte. Auch werden die Wirkungsweisen der Bilder in unterschiedlichen medialen Kontexten analysiert. Die Dissertation zeigt auf, wie medizinische und künstlerische Konzepte des Geisteskranken auf Fotografien wirkten, welche körperlichen und moralischen Charakteristika den Patienten zugeschrieben wurden und wie dadurch ein neues visuelles Wissen über Geistesranke und Geisteskrankheit entstand. Das Promotionsverfahren wurde 2007 mit der Gesamtnote „summa cum laude“ an der Universität Stuttgart abgeschlossen. Die Dissertation erschien in der Beiheftreihe der Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“.

Geschlechtsspezifisches Gesundheitsverhalten von Männern. Gesundheit und Krankheit in Briefen, 1800-1950 (Bearbeiterin: Nicole Schweig, M. A.)

Die im Oktober 2004 begonnene Arbeit befasst sich mit Kontinuitäten und Wandel im Gesundheits- und Krankheitsverhalten von Männern. Die Quellengrundlage bilden veröffentlichte Korrespondenzen, die in dem Zeitraum von 1800 bis 1950 geschrieben wurden. Ziel der Arbeit ist es, zu analysieren, ob und in welcher Form die Verfasser der Briefe ihre eigene Gesundheit oder die Dritter in ihren Korrespondenzen behandelten und inwieweit die Entwicklungen der Medizin das individuelle Verhalten der Briefschreiber veränderten. Die Niederschrift der Arbeit ist abgeschlossen.

Gesundheit, Krankheit und Medizin in unveröffentlichten autobiographischen

Texten des 20. Jahrhunderts in geschlechtervergleichender Perspektive (Bearbeiterin: Susanne Hoffmann, M. A.)

Die Entwicklung gesundheitsrelevanter Lebensstile im 20. Jahrhundert ist Gegenstand des Dissertationsprojektes, das Susanne Hoffmann seit März 2005 bearbeitet. Gesundheitliche Risiken und Ressourcen im Leben von Männern und Frauen werden dabei, unter besonderer Berücksichtigung der Kategorien Geschlecht, soziale Schicht und Generation, vergleichend analysiert. Als Quellenbasis dienen unveröffentlichte „populäre“ Autobiographien aus dem deutschsprachigen Raum. Die Materialauswertung ist abgeschlossen. Zwei Kapitel des Manuskripts sind abgefasst. Mit dem Abschluss der Arbeit ist im Sommer 2008 zu rechnen.

Wer lässt sich von einem Homöopathen behandeln? Die Patienten des Clemens Maria Franz von Bönninghausen (1785-1864) (Bearbeiterin: Marion Baschin, M. A.)

Das im Mai 2006 begonnene und von der Studienstiftung des deutschen Volkes geförderte Projekt untersucht die Patientenschaft des Laienhomöopathen Clemens von Bönninghausen. Im Zentrum steht erstens die Frage, wer zur Klientel Bönninghausens zählte. Zweitens geht es darum, mit welchen Beschwerden die Patienten den Homöopathen aufsuchten, und drittens soll geklärt werden, wie eine solche Behandlung verlief. Die Datenbank umfasst bislang rund 14.200 Patienten, von denen etwa 3.500 aus Münster und den heute eingemeindeten Orten stammten. In weiteren Arbeitsschritten wurden die Angaben der Erstanamnesen strukturiert und zusätzliche

Daten, wie die Dauer der Behandlung sowie die Frequenz, ermittelt, um das Material im Hinblick auf die Forschungsfragen auswerten zu können. Im Anschluss daran wurden weitere Schriftstücke aus dem Bestand Bönninghausen analysiert und einzelne Patientenbriefe und Symptomzettel transkribiert. Parallel zu weiterer Literaturrecherche wurde der sechsmonatige Forschungsaufenthalt in Münster vorbereitet. In den dortigen Archiven werden ab Januar 2008 zusätzlich Quellen zum medizinischen Umfeld von Bönninghausens Praxis und personenbezogene Materialien durchgesehen, um die soziostrukturellen Angaben der Patienten aus Münster zu ergänzen.

Arbeitsunfälle in Kaiserreich und Weimarer Republik: Ursachen, Behandlung und Folgen aus Sicht der Unfallopfer und im sozialen Kontext (Bearbeiter: Sebastian Knoll, M. A.)

Ziel des im Mai 2007 begonnenen Dissertationsprojektes zur Patientengeschichte ist es, Unfallereignisse mit ihren vielschichtigen individuellen und sozialen Faktoren aus einer sozial- und erfahrungsgeschichtlichen Sichtweise zu beleuchten. Die Quellengrundlage ist breit und setzt sich im Wesentlichen aus Arbeiterautobiographien, dem Aktenmaterial der Unfallversicherung und anderer beteiligter Institutionen sowie Artikeln und Briefen aus zeitgenössischen Tageszeitungen und Verbandszeitschriften zusammen. Daraufhin wurden in mehreren Forschungsaufenthalten einschlägige Bestände in Bibliotheken und Archiven unter anderem in Berlin, München, Karlsruhe, Nürnberg und Darmstadt ausgewertet.

## Medizin- und Sozialgeschichte des Schlafs (Bearbeiter: Dr. Philipp Osten)

Die Erschließung der archivalischen Quellen zum Somnambulismus ist abgeschlossen. Eine erste schriftliche Fassung zur Geschichte und zu philosophischen und politischen Hintergründen dieses Phänomens in Württemberg wurde fertiggestellt. In der Ausstellung „Schlaf und Traum“ des Deutschen Hygienemuseums, die zur Zeit unter dem Titel „The Mysteries of Sleeping and Dreaming Explored“ in der Londoner Wellcome Collection zu sehen ist, wurden Gegenstände und Kunstwerke aus dem frühen 19. Jahrhundert präsentiert, die Philipp Osten im Rahmen seiner Forschungsarbeit zusammengetragen hat.

## Einführung in die Medizingeschichte (Bearbeiter: Prof. Dr. Robert Jütte)

Das von Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart (Medizinhistorisches Institut der Universität Heidelberg) und dem Institutsleiter verfasste Lehrbuch zur Medizingeschichte ist im Herbst 2007 bei UTB im Böhlau Verlag erschienen.

## Agrarromantik und Gesundheitskult in der NS-Zeit (Bearbeiter: Dr. Tatsushi Fujihara)

Das von einem japanischen Gastwissenschaftler während seines einjährigen Aufenthaltes am Institut bearbeitete Projekt geht der Frage nach, inwieweit der Nationalsozialismus die Bauern in Deutschland für die Quelle der Volksgesundheit hielt. Gleichzeitig sollen die Unterschiede zwischen den Agrarromantikern im 19. Jahrhundert (etwa E. M. Arndt, W.

H. Riehl) und der nationalsozialistischen Weltanschauung herausgearbeitet werden. Jene setzten die Natur-Mensch-Verbindung der Landwirte als Argument gegen die Industrialisierung ein, diese betonte dagegen die im Vergleich zum „Fremdvölkischen“ biologisch hervorragenden Elemente in der deutschen Bauernschaft. Auch legten die Agrarromantiker des 19. Jahrhunderts größeren Wert auf dörfliches Brauchtum.

## Geschichte des Placebos (Bearbeiter: Prof. Dr. Robert Jütte)

Im Rahmen eines vom Wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer eingesetzten Arbeitskreises, der eine Stellungnahme zum Thema „Placebo“ erstellen soll, wird neben einer Kurzfassung, die im Deutschen Ärzteblatt publiziert werden wird, auch eine Monographie erarbeitet, für die Prof. Dr. Robert Jütte als Vorsitzender des Arbeitskreises die Herausgabe übernimmt und u. a. auch das Kapitel über die Geschichte und Ethik der Placebo-Anwendung beisteuert.

## Tagungen

### Anglo-Dutch-German Conference

Zusammen mit dem Wellcome Trust Centre for the History of Medicine, der University of Warwick und dem University Medical Centre Utrecht, der Universität Maastricht veranstaltete das IGM im Juni 2007 erneut eine Anglo-Dutch-German Conference. Das gastgebende Institut hatte das Generalthema „Travelling Knowledge“ vorgeschlagen. Die insgesamt 16 Vorträge behandelten das Thema Wissenstransfer in der Medizin aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln. Ein besonderes Schwergewicht lag auf

der Kolonialgeschichte. Die deutschen Referenten, deren Auswahl das IGM übernommen hatte, sprachen über folgende Themen: Transferring Medical Culture From Germany to Japan, 1868-1914. The Foreign Studies of Japanese Physicians in German-Language Countries (Hsiu-Jane Chen, Institut für Geschichte der Medizin, Charité, Berlin); Tracing a Medical Discourse: The Making of Expertise on Women's Sports in Germany, Norway and Denmark During the Interwar Years (Kerstin Bornholdt, University of Oslo); Technology vs Values – Autonomy vs Politics: Scientific Exchange and Transfer of Knowledge in the Cold War (Jens Niederhut, Universität Köln); Fertility Tourism (Sven Bergmann, Humboldt-Universität, Berlin); Acupuncture in the West: Germany, Britain, and the US (Gunnar Stollberg, Universität Bielefeld).

## Arbeitskreis für interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung (AIM Gender)

Die fünfte Tagung des Arbeitskreises für interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung – Kultur-, Geschichts- und Sozialwissenschaften (AIM Gender) fand im Dezember in der Akademie der Diözese Stuttgart-Rottenburg in Stuttgart-Hohenheim statt. Etwa 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutierten das Thema „Männer in Beziehungen“. Die Titel der Sektionen lassen die Bandbreite der angesprochenen Beziehungen erkennen: Vaterschaften, Erbschaften, Paarungen, Homophobiemanagement, Männerbeziehungen, Paare vor Gericht, Heilungen. In einer Abschlussdiskussion

bilanzierte der Arbeitskreis seine bisherige Tätigkeit seit 1999 und entwickelte Perspektiven für die Zukunft. Einhellig wurde von Vertretern der Geschichtswissenschaften (Prof. Stambolis und Prof. Lundt), Soziologie (Prof. Meuser) und der Literaturwissenschaften (Prof. Tholen) vertreten, dass weiterhin ein Bedarf für diesen interdisziplinären Arbeitskreis besteht, der übrigens in Europa nach wie vor einzigartig ist. Das von ihm gebotene Diskussionsforum bleibe trotz mittlerweile stattfindender Spezialtagungen zur Männlichkeitenforschung wichtig. Das Tagungsformat und die Webseite des Arbeitskreises werden weiterentwickelt. Ein Tagungsbericht ist auf der Homepage des Arbeitskreises veröffentlicht: <http://www.ruendal.de/aim/tagung/index.php3>.

## Publikationen

Band 25 der vom IGM herausgegebenen Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“, der 2007 redaktionell betreut wurde, enthält folgende Aufsätze mit sozialgeschichtlicher Thematik:

- Irmtraut Sahmland: „Welches ich hiermit auf begehren Pflichtmäßig attestieren sollen“ – Geisteskrankheiten in Physikatsgutachten des 18. Jahrhunderts
- Karen Nolte: Zeitalter des ärztlichen Paternalismus? – Überlegungen zu Aufklärung und Einwilligung von Patienten im 19. Jahrhundert
- Thomas J. A. Terlouw: Der Aufstieg und Niedergang der Zander-

- Institute in den Niederlanden um 1900
- Florian Mildenberger: Ein Wanderer zwischen den Welten – Reinhold F. G. Müller (1882-1966) als Medizinhistoriker und Indologe
- Susanne Kreuzer: Aus der Praxis lernen? Umbruch in den pflegerischen Ausbildungskonzepten nach 1945

Im Berichtszeitraum wurden außerdem drei Beihefte der Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“ redaktionell betreut:

- Martin Dinges (Hg.): Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel ca. 1800-ca. 2000. Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2007.
- Martin Dinges/Vincent Barras (Hg.): Krankheit in Briefen im deutschen und französischen Sprachraum. 17.-21. Jahrhundert. Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2007.
- Helen Bömelburg: Der Arzt und sein Modell. Porträtfotografien aus der deutschen Psychiatrie 1880 bis 1933. Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2007.

## PFLEGE GESCHICHTE

Im Herbst 2004 hat die Robert Bosch Stiftung das Programm „Beiträge zur Geschichte der Pflege“ neu in die Förderung aufgenommen. Die wissenschaftliche Federführung liegt seitdem beim IGM. Innerhalb des zweiten Bewilligungszeitraumes, der im Herbst 2007 endete, und seit Beginn des dritten, der bis

Februar 2011 läuft, wurden zwei weitere Promotionsstipendien zur Geschichte der Pflege ausgeschrieben. Damit steigt die Zahl der Doktorandinnen und Doktoranden, die zur Pflegegeschichte arbeiten werden, auf fünf an. Diese Stipendien sind an eine Doppelqualifikation gebunden: Ausbildung bzw. Tätigkeit in der Krankenpflege und Geschichtsstudium. Das von der Stiftung bewilligte Pilotprojekt zu den deutschen Wurzeln in der amerikanischen Pflegegeschichte und das Quellsicherungsprojekt zur Krankenpflege in den deutschen Kolonien sind in Vorbereitung. Das Projekt Erarbeitung von Lehrmodulen zur Geschichte der Pflege (siehe dort) konnte abgeschlossen werden.

## Forschungsprojekte

Jüdische Spitäler, Krankenunterstützungsvereine und Krankenpflegesschulen in Österreich-Ungarn (Bearbeiterin: Dr. Elisabeth Malleier)

Das Forschungsprojekt untersucht das Gesundheitswesen der jüdischen Gemeinden in der Habsburgermonarchie unter besonderer Berücksichtigung der Organisation der Krankenpflege. Beachtet wurden dabei sowohl die Verbreitung religiöser und säkularer Selbsthilfeorganisationen wie Beerdigungsbruderschaften und Krankenunterstützungsvereine als auch jüdische Spitäler und Sanatorien. Wichtige Untersuchungsgegenstände sind die Rekonstruktion der Arbeitsorganisation von Spitalswärterehepaaren und Wärter/innen im 18. und 19. Jahrhundert sowie eine Analyse innerjüdischer Debatten um die Professionalisierung

der Krankenpflege in jüdischen Spitälern, die Ende des 19. Jahrhunderts in Prag, Budapest, Wien und anderen Städten stattfanden. Das Projekt konnte Ende 2007 abgeschlossen werden. Mehrere Publikationen sind in Vorbereitung.

Lehrmodule zur Geschichte der Pflege (Bearbeiterin: Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach)

Im September 2005 wurde innerhalb des Programms „Beiträge zur Geschichte der Pflege“ der Robert Bosch Stiftung ein auf zwei Jahre angelegtes Kooperationsprojekt zwischen dem IGM (Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach) und der Abteilung für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin der Ruhr-Universität Bochum (PD Dr. Christoph Schweikardt) bewilligt. Ziel des Projektes war es, Lehrerfahrungen im deutschsprachigen Raum zu bündeln sowie Quellen und Arbeitsmaterialien zur deutschsprachigen Geschichte der Pflege zu orten, zu sammeln, zusammenzustellen und für den Unterricht in Form von einzelnen Modulen, die unabhängig voneinander gelehrt werden können, zur Verfügung zu stellen. Dazu wurden drei Treffen von Pflegehistorikerinnen und -historikern durchgeführt.

Die erste Arbeitstagung fand im IGM im November 2005 statt, im Mai 2006 folgte die zweite, in der die Konzeption und die endgültigen Themenfelder der Sammlung festgelegt wurden, die dritte und letzte Arbeitstagung fand am 29. und 30. November 2007 in Kaiserswerth statt (siehe S. 11). Das Projekt ist zu einem erfolgreichen Ende gekommen. Im Frühjahr 2008 wird im Mabuse-Verlag das Buch „Quellen zur Geschichte

der Krankenpflege. Mit Einführungen und Kommentaren“, herausgegeben von Sylvelyn Hähner-Rombach unter Mitarbeit von Christoph Schweikardt, erscheinen. Auf rund 500 Seiten finden sich Übersichtsdarstellungen der antiken, mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Krankenpflege, Einführungen in die fünf Themenbereiche der Sammlung (Pflegealltag, Professionalisierung, Religion/Ethik, Geschlechterverhältnisse und Eugenik/Nationalsozialismus) sowie Kommentare einschließlich der Darstellung des historischen Kontextes zu 108 Quellen. Letztere stehen neben weiteren unkommentierten Quellen in einer dem Buch beigefügten digitalen Version zur Verfügung. Es ist geplant, das Projekt weiterzuführen, da mit dieser Veröffentlichung bei weitem nicht alle Zeiträume, Themen und Aspekte abgedeckt werden konnten.

Geschichte der Krankenpflege in der nationalsozialistischen Kriegsgesellschaft 1939-1945 (Bearbeiter: Klaus Brühne, M. A.)

Das Forschungsinteresse dieser geschichtswissenschaftlichen Dissertation richtet sich auf Art und Umfang der Einbindung ziviler Pflegekräfte in die ‚Heimatfront‘ des Zweiten Weltkriegs. Quellenbestände des Bundesarchivs, der Archive der Wohlfahrtsverbände und eines Mutterhausarchivs dienen als Grundlage für die Analyse des Zusammenwirkens militärischer und ziviler Stellen bei der sozialen Konstruktion der kriegsgesellschaftlichen Ordnung. Die Archivrecherchen sind weitgehend abgeschlossen, und erste Schritte der qualitativen und quantitativen

## Pfleugeschichte

Auswertung sind erfolgt. Während die Darstellung im Hinblick auf den institutionellen Rahmen vorwiegend auf normativen Quellen und umfangreichen Statistiken fußt, geraten die Pflegenden und ihr Tätigkeitsfeld exemplarisch anhand der Überlieferung eines katholischen Mutterhauses in den Blick. Dabei stehen eine Schwesternkartei und die erhalten gebliebenen Lazarettakten im Zentrum der Untersuchung. Erste Zwischenergebnisse des Projektes wurden im Juli 2007 während des Methodenseminars des ZHSF (Zentrum für Historische Sozialforschung) in Köln zur Diskussion gestellt.

## Forschungsprojekte

Frauen suchen ihren Weg in die Öffentlichkeit: Bildungs- und Professionalisierungsstrategien der Krankenpflege am Beispiel des Evangelischen Diakonievereins 1914-1933 (Bearbeiterin: Ulrike Gaida, M. A.)

Die Datenbank, die in der Zwischenzeit erstellt wurde, enthält 2.222 Datensätze von Mitgliedern des Evangelischen Diakonievereins mit Informationen zum sozialen Hintergrund der Frauen, zu ihren schulischen und beruflichen Kenntnissen vor Eintritt in die Ausbildung zur Krankenschwester und zu ihren beruflichen Werdegängen. Mit der Auswertung der Datensätze wurde begonnen; hierbei richtete sich das erkenntnisleitende Interesse auf den sozialen Hintergrund der jungen, evangelisch sozialisierten Frauen wie auch auf die berufliche Entwicklung während der Mitgliedschaft im Evangelischen Diakonieverein. Mit der Auswertung von 1.700 Kurzbeurteilungen bei Austritt aus dem Verein wurde begonnen. Die Analyse der beruflichen Qualifikationen dauert noch an. Doch liegen bereits erste Ergebnisse

vor. So hatten beispielsweise die meisten der in der Krankenpflege Beschäftigten neun Arbeitsplatzwechsel während ihrer Zugehörigkeit zum Evangelischen Diakonieverein hinter sich. Bei denen, die mehr als 14 Orts- und Funktionswechsel vollzogen hatten, war die Mehrheit nicht mehr in der Krankenpflege, sondern in der Funktion als Stationsschwester beschäftigt. Es folgen Analysen der beruflichen Spezialisierungen, die in Bezug zum sozialen Hintergrund, zu beruflichen Vorkenntnissen, zur Mitgliedschaftsdauer und zu den Beurteilungen gesetzt werden.

Entwicklungen ambulanter Krankenpflege in der Bundesrepublik und der DDR 1950-1995 (Bearbeiterin: Barbara Randzio, M. A.)

Thema der im August 2005 begonnenen Dissertation ist die Geschichte der ambulanten Krankenpflege in Deutschland. An Fallbeispielen konnten Konfliktlinien anschaulich dargestellt werden. Die wichtigsten Quellenbestände sind im Historischen Stadtarchiv Halberstadt, dem Verwaltungsarchiv Halberstadt, dem Archiv des Diakonissen-Mutterhauses Cecilienstift Halberstadt sowie dem Landeshauptarchiv Magdeburg vorhanden. Seit Oktober 2007 sind auch diejenigen Aktenbestände aus dem Bereich der Diakonie zugänglich, die jünger als 30 Jahre sind. Des Weiteren kann inzwischen auch die Frage beantwortet werden, wie sich die Einführung der sozialen Pflegeversicherung 1995 auf die Qualität der ambulanten Pflege auswirkte. Grundlegende Thesen wurden auf Veranstaltungen in Bielefeld und Stuttgart zur Diskussion gestellt. Die Niederschrift der ersten zwei Kapitel ist vorangeschritten.

## Tagungen

## Arbeitskreis Sozialgeschichte der Medizin: Pflegegeschichte

Mit finanzieller Unterstützung der Robert Bosch Stiftung veranstaltete das IGM im November 2007 in Stuttgart den mittlerweile neunten Arbeitskreis Sozialgeschichte der Medizin. Da inzwischen eine Reihe von neuen Forschungen zur Geschichte der Krankenpflege vom 19. bis Ende des 20. Jahrhunderts im Entstehen bzw. gerade abgeschlossen worden ist, lag es nahe, den diesjährigen Arbeitskreis zur Pflegegeschichte abzuhalten. Acht Referentinnen und Referenten aus Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik stellten ihre Ergebnisse neuerer Forschungen einem Expertengremium vor: Bettina Blessing (Regensburg) referierte über „Säkularisation und die Krankenpflege katholischer Orden in Bayern“, Karen Nolte (Würzburg) sprach zu „Pflege von Leib und Seele – Krankenpflege in den Armutsvierteln des 19. Jahrhunderts“. Elisabeth Malleier (Wien) trug Teilergebnisse ihres von der Robert Bosch Stiftung finanzierten Projekts zur jüdischen Krankenpflege in der Habsburgermonarchie unter dem Titel „Die Organisation von Krankenpflege in der jüdischen Gemeinde in Prag im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ vor. Christoph Schweikardt (Bochum) berichtete von den Resultaten seines Archivaufenthalts in Philadelphia und Elk Grove: „Die Entwicklung der Krankenpflege am German/Lankenau Hospital in Philadelphia im 19. und frühen 20. Jahrhundert“, und Nathalie Briffod (Zürich) stellte ihr Projekt „Auf den Spuren der Röntgenschwester Lina Moser“ vor.

## Pfleugeschichte

Die Stipendiatinnen der Pflegegeschichte der Robert Bosch Stiftung präsentierten erste Ergebnisse ihrer Promotionsvorhaben: Ulrike Gaida (Berlin/Stuttgart) beschäftigte sich mit den Beurteilungen evangelischer Krankenpflegerinnen zwischen 1918 und 1933, Barbara Randzio (Bielefeld/Stuttgart) verglich die ambulante Krankenpflege in der Bundesrepublik und der ehemaligen DDR zwischen 1950 und 2000. Susanne Kreutzer (Berlin) skizzierte ein Forschungsvorhaben mit dem Titel „Westdeutsche und US-amerikanische Perspektiven auf die Rationalisierung der Krankenpflege nach 1945“. Die Vorträge gaben einen guten Überblick über die Bandbreite der Forschungen zur Pflegegeschichte, die von Sozialgeschichte über Alltags- und Geschlechtergeschichte bis hin zur Strukturgeschichte reichten und sehr lebhaft diskutiert wurden.

## 3. Arbeitstagung „Quellen und Arbeitsmaterialien zur Geschichte der Pflege“

Das dritte und damit letzte Treffen der Arbeitsgruppe fand am 29. und 30. November 2007, dieses Mal in Kaiserswerth, der „Wiege“ der Diakonie, statt. Die 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik tauschten ihre Meinungen zu den zuvor verschickten Einführungen in die Themenbereiche der „Quellen und Arbeitsmaterialien zur Geschichte der Pflege“ aus und berieten das weitere Vorgehen.

## Tagungen

## Netzwerk Pflegegeschichte

Auf der 3. Arbeitstagung „Quellen und Arbeitsmaterialien zur Geschichte der Pflege“ in Kaiserswerth wurde von den Anwesenden das Netzwerk Pflegegeschichte gegründet. Das Netzwerk wird am IGM angebunden sein, da hier die personalen Ressourcen vorhanden sind, die es braucht. In der Zukunft wird das Netzwerk eine eigene Seite auf der Homepage des IGM haben. Es versteht sich als Dienstleister. So sollen Anfragen Außenstehender beantwortet, zwischen Angebot und Nachfrage (z. B. Lehraufträge Pflegegeschichte) vermittelt, der Austausch von Informationen und Forschenden ermöglicht, Projekte der Pflegegeschichte bekanntgemacht sowie verschiedene Projekte koordiniert werden. Das bedeutet, dass das Netzwerk eine Datenbank der Forscherinnen und Forscher zur Pflegegeschichte im deutschsprachigen Raum aufbauen wird, die sukzessive durch Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im europäischen und außereuropäischen Raum ausgeweitet werden soll. Ein weiteres Ziel ist, Informationen zu zugänglichen Quellen der Pflegegeschichte bereitzustellen (Vernetzung mit den entsprechenden Archiven, Fernziel: virtuelles Archiv) sowie Quellensicherung zu betreiben. Um das Netzwerk mit Leben zu füllen und weiterzuentwickeln, sind regelmäßige Treffen mit Tagungscharakter nötig, auf denen Projekte vorgestellt und diskutiert werden. Eine Organisationsstruktur sowie die Datenbanken, die Seite auf der Homepage des IGM und die Bekanntmachung des Netzwerks in Fach- und interessierten Kreisen müssen noch ausgearbeitet werden.

## HOMÖOPATHIEGESCHICHTE

### Homöopathiearchiv

Die Sammlungen des Instituts erhielten in diesem Jahr außerordentlich bedeutsamen Zuwachs. Geradezu sensationell ist der Erwerb eines bisher unbekanntes Porträts von Samuel Hahnemann, das der renommierte Künstler Alexandre Jean Baptiste Hesse (1806-1879) 1836 signierte. Es zeigt den Begründer der Homöopathie ganz anders, als ihn zeitnah 1835 seine zweite Gattin porträtierte. Prof. Dr. Martin Dinges stellte es bei seinem Eröffnungsvortrag für den 62. Kongress der Internationalen Liga homöopathischer Ärzte in Puebla, Mexiko, der versammelten Ärzteschaft aus der ganzen Welt vor. Das neu erworbene Werk war außerdem der Anlass, die nunmehr drei im Institut befindlichen Ölbilder zu restaurieren. Wir bedanken uns für das Entgegenkommen und die Hilfe von Dipl. Restaurator Volker Schaible, Professor für Restaurierung von Gemälden und gefassten Skulpturen an der Akademie für Bildende Künste in Stuttgart, der mit zwei Studentinnen (Magdalena Schlesinger, Tilly Schmidt) diese Restaurierungsarbeiten im Institut durchführte. Ebenfalls bereits international wahrgenommen wurde ein zweiter Neuzugang, die Praxisapotheke des Schweizer homöopathischen Arztes Dr. Rudolf Flury (1903-1977). Da er neben seinem Landsmann Pierre Schmidt einer der beiden Neuentdecker der homöopathischen Hochpotenzen während der 1950er Jahre war, ist es ein Glücksfall, dass sich dieses materielle Zeugnis, das den Neubeginn der klassischen Homöopathie markiert,

überhaupt erhalten hat. Die Praxisapotheke wurde dem Institut, zusammen mit dem mittlerweile verzeichneten wissenschaftlichen Nachlass, von seiner Witwe, Frau Dr. Mechthild Flury-Lemberg, Bern, geschenkt.

Als weiterer bedeutender Zugang ist der Nachlass des langjährigen deutschen Vizepräsidenten der Internationalen Liga homöopathischer Ärzte, Dr. Kurt-Hermann Illing, Kassel, zu nennen, den dieser dem IGM schenkte.

Die im Web zugängliche Bilddatenbank zur Homöopathiegeschichte wurde in diesem Jahr wesentlich erweitert. So konnten insbesondere ca. 200 Fotografien von seit 1995 neu in die Sammlung eingegangenen Objekten ins Netz gestellt werden. Die Vergabe von Abbildungen an Dritte nimmt seit einigen Jahren kontinuierlich zu. Um weitere handschriftliche Quellen auch außerhalb des Instituts für die Forschung zugänglich zu machen und gleichzeitig zu sichern, wurden 127 Objekte mit über 13.000 Seiten verfilmt und digitalisiert, teilweise aus diesem Anlass auch restauriert. Es handelt sich hauptsächlich um die Krankenjournalen von Clemens von Bönninghausen (1785-1864) und seinem Sohn Friedrich Paul von Bönninghausen (1828-1910) (Bestand P), Werkmanuskripte von Samuel Hahnemann sowie Manuskripte aus dem Bestand Schweikert und besonders wertvolle Manuskripte aus dem Bestand Varia.

In Gruppen- und Einzelführungen wurden ca. 350 Besucher über die Aufgaben und Sammlungen des IGM informiert. In diesem Jahr kamen besonders viele Besucher aus dem Ausland, wie z. B. eine große japanische Gruppe unter Leitung der Vorsitzenden der Japanese Homoeopathic

Medical Association, Dr. T. Yui, Tokio, der frühere Präsident der Internationalen Liga homöopathischer Ärzte (LMHI), Carles Amengual aus Mallorca, Spanien, der Herausgeber der größten Internetzeitschrift zur Homöopathie (Homeopathy for Everyone), Dr. M. Bhatia aus Jaipur, Indien, sowie der Herausgeber des Quarterly Homoeopathic Digest, Dr. K. S. Srinivasan aus Chennai, Indien.

### Hans-Walz-Preis

Der Hans-Walz-Förderpreis für Arbeiten zur Homöopathiegeschichte, die außerhalb des IGM entstanden sind, wurde Ende November 2007 zum dritten Mal vergeben. Der Preis wird international ausgelobt. Es gingen wieder viele Manuskripte ein. Sie kamen bezeichnenderweise jeweils etwa zur Hälfte aus dem deutschsprachigen Raum sowie aus Nordamerika und Großbritannien. Der Jury gehörten dieses Mal Dr. Thomas Genneper als kooptierter Vertreter der homöopathischen Ärzteschaft, Frau Atje Drexler für die Robert Bosch Stiftung sowie Prof. Dr. Martin Dinges und Prof. Dr. Robert Jütte an.

Prämiert wurde die Doktorarbeit von Dr. Birgit Lochbrunner: „Der Chinarindenversuch von Samuel Hahnemann (1790). Seine Folgen und seine Bedeutung für die Homöopathie“. Die diesjährige Preisträgerin studierte in Ulm Humanmedizin. Derzeit ist sie als Assistenzärztin an der Klinik Innere Medizin V: Naturheilkunde und Integrative Medizin am Klinikum Essen-Mitte tätig. Prof. Dr. Martin Dinges unterstrich in seiner Laudatio den Stellenwert der Arbeit für eine Versachlichung der öffentlichen Diskussion um die Homöopathie. Lochbrunner kann zeigen, dass Hahnemanns

## Homöopathiegeschichte

Arzneimittelversuch nicht als „das Schlüsselexperiment“ der Homöopathie betrachtet werden kann. Vielmehr belegt ihre sorgfältige wissenschaftsgeschichtliche Untersuchung, dass Hahnemann selbst und die Zeitgenossen ihn nur für einen unter mehreren Schritten auf dem Weg zur Entdeckung der Homöopathie hielten. Außerdem wurden seither die homöopathischen Arzneimittelprüfungen erheblich weiterentwickelt. Die Arbeit wurde am Tag der Preisverleihung im KVC-Verlag, Essen, veröffentlicht.

## Wanderausstellung

Wanderausstellung „Homöopathie 1796-1996 – Eine Heilkunde und ihre Geschichte“

Die Nachfrage nach den Wanderausstellungen hat sich durch die Netzpräsentation weiter erhöht. Die Große Wanderausstellung war fünf Monate ausgeliehen, die kleine sogar fast sieben Monate.

Die Große Wanderausstellung wurde in folgenden Städten gezeigt:  
Stadtmuseum Lindau  
30. März bis 6. Mai  
Ballonmuseum Gersthofen  
7. Mai bis 29. Juni  
Albrecht-Thaer-Schule (Berufsbildende Schule IV), Celle 2. Juli bis 29. August

Die Kleine Wanderausstellung wurde in folgenden Städten gezeigt:  
Atelier von Uta Sehr, Göttingen  
1. Februar bis 1. März  
Apotheke Vetter, Ravensburg  
1. April bis 14. Mai  
Neues Schloss, Kisslegg  
19. Mai bis 17. Juni

Internationales Hahnemannkolleg, Torgau  
5. Oktober 2007 bis 30. April 2008

## Hans-Walz-Stipendium

Im Berichtsjahr wurde ein Hans-Walz-Stipendium für Bibliotheksforschungen am IGM an auswärtige Wissenschaftler vergeben:

Prof. Dr. Regina Ganter, Historikerin an der Griffith University, Brisbane (Australien), verbrachte zwei Wochen am IGM Stuttgart, vom 2. bis 13. April 2007. Im Rahmen einer Forschungsarbeit über die distinguierenden Charakteristika der deutschsprachigen ethnographischen Ansätze in Australien untersuchte sie dabei die Verbindungen zwischen Mission und Homöopathie.

## Geschichte der Q-Potenzen (Bearbeiter: Prof. Dr. Robert Jütte)

2007 feierte die Arcana Dr. Sewerin GmbH & Co. KG ihr fünfzigjähriges Bestehen. Diese Gelegenheit war Anlass, nicht eine der üblichen Firmenfestschriften in Auftrag zu geben, sondern den Blick weiter in die Vergangenheit zu richten. So entstand zusammen mit der Firmenleitung die Idee zu einer Geschichte der Fünfzigtausender-Potenzen von den Anfängen bis in die Gegenwart. Eine solche Gesamtdarstellung fehlte bislang in der Homöopathiegeschichte. Die Q-Potenzen wurden von Hahnemann vor fast 170 Jahren entwickelt, und zwar mit der Intention, die Wirkung der homöopathischen Arzneimittel zu verbessern, sowohl bei akuten als auch insbesondere bei chronischen Krankheiten. Doch nach seinem Tod im Jahre 1843 geriet dieses neue, für seine Anhänger zunächst

befremdliche Verfahren zur Herstellung hochwirksamer Arzneien in Vergessenheit, woran seine Witwe nicht ganz unschuldig war. Um die Wiederentdeckung und Verbreitung haben sich neben einigen Pionieren der „klassischen“ Homöopathie (Flury, Voegeli, Schmidt, Künzli u. a.) auch einzelne Firmen verdient gemacht, die sich, wie beispielsweise die Arcana Dr. Sewerin GmbH & Co. KG in Gütersloh, schon früh auf die Herstellung der Fünfzigtausender-Potenzen spezialisierten. Heute haben die Q-Potenzen einen kleinen, aber nicht unerheblichen Marktanteil an den von Ärzten und Heilpraktikern verschriebenen homöopathischen Mitteln. Sie haben sogar Eingang in das Homöopathische Arzneibuch (HAB) und in die Pharmakopöen anderer Länder gefunden. Die Studie ist 2007 als Privatdruck erschienen und wird demnächst auch auf Englisch über die Webseite des IGM online zugänglich sein.

## Verwendung von Organbestandteilen tierischer Herkunft in potenzierten Arzneimitteln in der Homöopathie und verwandten Heilverfahren (Bearbeiter: Prof. Dr. Robert Jütte)

Ziel dieses im Jahre 2007 abgeschlossenen Forschungsprojekts ist die Geschichte der Organotherapie unter besonderer Berücksichtigung der Anthroposophischen Medizin und der Homöopathie. Die Verwendung von Tierorganen in der Humanmedizin hat bereits eine lange Tradition, die jedoch ab 1850 unter dem Einfluss der naturwissenschaftlichen Medizin zunächst rasch an Bedeutung verlor, da die sich dahinter verbergenden theoretischen

Konzepte (z. B. Signaturenlehre, Empirie) sich nicht mehr mit dem methodischen Anspruch einer naturwissenschaftlich ausgerichteten Medizin, wie er beispielsweise in der Zellulärpathologie Rudolf Virchows (1821-1902) zum Ausdruck kommt, vereinbaren ließen. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden Organe tierischer Herkunft als Therapeutikum von der Schulmedizin entdeckt. In diesem Zusammenhang ist auf das Konzept der „inneren Sekretion“ zu verweisen, das der französische Physiologe Claude Bernard (1813-1878) entwickelte. Erst als die Organotherapie, die auf den bedeutenden französischen Physiologen Charles-Édouard Brown-Séquard (1817-1894) zurückgeht, in den 1890er Jahren von Laborforschern und Klinikern gleichermaßen als wissenschaftlicher Erfolg und als Durchbruch gefeiert wurde, begannen sich Homöopathen ebenfalls für diese Extrakte und später auch für die Organe von Säugetieren zu interessieren. Potenzierte Organpräparate fanden auch Eingang in die Anthroposophische Medizin, nachdem Rudolf Steiner (1861-1925) Heilmittel aus dem animalischen Bereich in einem seiner Ärztevorträge aus dem Jahre 1924 skizziert hatte. Heute finden sich potenzierte Organe von Mammalia im Angebot zahlreicher Hersteller homöopathischer und anthroposophischer Heilmittel. Eine Veröffentlichung der Studie in der Zeitschrift „Merkurstab“ ist in Vorbereitung.

## Homöopathiegeschichte

## Organotherapie



## Geschichte der Homotoxikologie und Komplexmittelhomöopathie (Bearbeiterin: Dr. Bettina Blessing)

Das Drittmittelprojekt beschäftigt sich mit den Synthesen unterschiedlicher Heilkonzepte und ihrer Entwicklungsgeschichte. Standen im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert Homöopathie und Naturheilkunde sowohl zueinander als auch zur Schulmedizin in Konkurrenz, so gab es gleichwohl Strömungen, die sich um eine Verbindung dieser Heilsysteme bemühten. Ihren Vertretern und deren Lehren gilt das Interesse des Forschungsvorhabens. Emanuel Felke (1856-1926), der die Grundprinzipien zweier alternativer Heilsysteme miteinander verband, sowie der berühmte Berliner Chirurg August Bier (1861-1949), der kein konträres, sondern ein komplementäres Verhältnis von alternativer Medizin und Schulmedizin forderte, sind Repräsentanten, denen das Verdienst zukommt, sich für die Verbindung unterschiedlicher Richtungen eingesetzt und ihre Fortentwicklung betrieben zu haben. Der promovierte Mediziner Hans-Heinrich Reckeweg (1905-1985), der durch seinen Vater seit frühester Jugend die Konzepte Felkes und Hahnemanns kannte und während seines Studiums in Kontakt zu August Bier stand, bemühte sich ein Leben lang um die Integration sowie auch um die Weiterentwicklung der verschiedenen Heilkonzepte. Seine Forschungen führten zur Entwicklung der Homotoxikologie. Zudem geht das Projekt der Frage nach, wie sich innerhalb der Homöopathie neben der klassischen Homöopathie die Komplexmittelhomöopathie, wie sie Felke und Reckeweg vertraten, herausbildete.

## Tagungen

### Doktorandenseminar zur Homöopathiegeschichte

Im Februar fand nach längerer Unterbrechung wieder ein Doktorandenseminar zur Homöopathiegeschichte unter Leitung von Prof. Dr. Martin Dinges statt. Derzeit entstehen viele Arbeiten, so dass dieses Forum eine gute Gelegenheit für den Austausch zwischen den bereits fortgeschritteneren und den gerade beginnenden 15 Doktoranden aus den Disziplinen Geschichte, Pharmazie, Human- und Veterinärmedizin war. Ihre laufenden Forschungen betreffen die medizinische Praxis, theoretische Fragen der Homöopathie, Biographien von bisher zu wenig bekannten Homöopathen, mit dem 20. Jahrhundert verstärkt auch die Zeitgeschichte der Homöopathie sowie Studien einzelner Länder bis hin zum systematischen Vergleich. Die Themen und ihre Verteilung zeigen, dass sich die Homöopathiegeschichtsschreibung von der Fixierung auf Hahnemann gelöst hat, stärker die Praxis in den Blick nimmt und zunehmend das 20. Jahrhundert bearbeitet. In der Sektion „Praxis“ referierten Bettina Brockmeyer zu „(Selbst-)Konstitutionen und Körperwahrnehmungen in den Briefen von Patientinnen und Patienten an Samuel Hahnemann“ sowie Jutta Backert-Isert über den „Theoretischen Anspruch und praktische Wirklichkeit der homöopathischen Tierbehandlung“. Marion Baschin präsentierte ihr Forschungsprojekt zu den „Patienten des Clemens von Bönninghausen“. Miriam Schriewer thematisierte „Weibliche Gemüts- und Nervenleiden in der Patientenkorrespondenz Hahnemanns“.

In der zweiten Sektion „Theorie“ griff Inge Heinz das „Problem retrospektiver Diagnostik und Prognostik am Beispiel der Hahnemann-Patientin Luise von Preußen“ auf. Peter Emmerich ging der Frage nach: „Was vermag die Homöopathie bei gynäkologischen Erkrankungen zu leisten?“, und Birgit Lochbrunner stellte ihre abgeschlossene Dissertation zum „Chinarindenversuch von Samuel Hahnemann (1790). Seine Folgen und seine Bedeutung für die Homöopathie“ vor. In der dritten Sektion zu „Homöopathen“ referierten Gertraud Appel-Helmer über „Leben und Werk von Josef Benedikt Bucher“, Josef Haslbeck über „Jakob Friedrich Baumann als Vermittler zwischen Schulmedizin und Homöopathie“ sowie Cornelia Fischer über den „homöopathischen Arzt Dr. Arnold Lorbacher“. In der vierten Sektion kam die „Homöopathie im 20. Jahrhundert“ mit dem Referat von Roswitha Haug zu „Inhaltlichen Änderungen in Fachzeitschriften nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten am Beispiel der Deutschen Apotheker Zeitung“ in den Blick. Edda Hoffmann berichtete über ihr Projekt zur „Werbung für Naturheilverfahren und Homöopathie in populärmedizinischen Zeitschriften von 1900 bis 1930“, das sich ebenfalls auf die als Quelle noch viel zu wenig genutzten Zeitschriften stützt. Über die (früheren) Landesgrenzen hinaus führte die fünfte Sektion „Homöopathie weltweit“. Anne Nierade präsentierte die lang erwartete, erste größere Arbeit zur „Homöopathie in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR“, während Bhaskar Poldas zur „Homöopathie in Indien“ referierte. Lena Sarah Dörries ging mit dem „Historischen Vergleich der deutschen und französischen Homöopathie – Unterschiede

und Parallelen in der Ausbildung zum Homöopathen“ über die Studie einzelner Länder hinaus.

Ein Tagungsbericht ist im Web hinterlegt: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1495&count=1689&recno=3&sort=beitraeger&order=up>.

### Tagung des International Network for the History of Homoeopathy: Homoeopathy and Hospitals in History

Die 7. Konferenz des Internationalen Netzwerks für Homöopathie-Geschichte (INHH) griff unter Leitung von Prof. Dr. Martin Dinges das Thema „Homöopathie und Krankenhäuser im Lauf der Geschichte“ auf. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass die Beziehung zwischen Homöopathie und Krankenhausmedizin bisher nicht ernsthaft und detailliert erforscht wurde, obwohl die Homöopathie und „das Thema Krankenhaus“ etwa zur selben Zeit entstanden. In Hauptvorträgen griff Naomi Rogers unter dem Titel „The Last Frontier: Hospitals, Homoeopathy and History“ grundlegende Probleme der gängigen Geschichtsschreibung zu homöopathischen Krankenhäusern auf, während Michael E. Dean die ersten hundert Jahre homöopathischer klinischer Forschung Revue passieren ließ. Er unterstrich dabei erneut diesen zu Unrecht vergessenen Aspekt der Homöopathiegeschichte.

Die weiteren Vorträge waren geographisch in vier Sektionen aufgeteilt: „Europa I, Nord-West“ mit Beiträgen zu den Niederlanden (Hein De Lange de Klerk), Schweden (Motzi Eklöf) und England (Felix S. von Reisz); „Europa II, Die Wiege der Homöopathie“ mit einem Vergleich von Deutschland und Frankreich (Martin Dinges); verschiedene

## Homöopathiegeschichte

Krankenhäuser der „USA“ thematisierten Nadav Davidovitch, Melanie Grimes und Josef M. Schmidt; Beispiele aus „Mittel- und Südamerika“ boten Fernando François Flores zu Mexico City und Paulo Rosenbaum zu Brasilien.

## Dissertationen

Prof. Dr. Robert Jütte arbeitete in seinem Schlusskommentar allgemeine Aspekte dieser Art von Krankenhäusern heraus. Als Motive, homöopathische Hospitäler zu gründen, nannte er: Erstens wollte man sich durch Beweise für die Wirksamkeit einer neuen Heilkunst öffentliche Anerkennung verschaffen, zweitens wissenschaftlichen Fortschritt in Theorie und Praxis der Homöopathie sichern, drittens Ausbildungsplätze für zukünftige Homöopathen schaffen, viertens den Patienten bessere Behandlung bieten, fünftens mit den Allopathen in Konkurrenz treten und Prestige in der wissenschaftlichen Gemeinschaft gewinnen und sechstens beweisen, dass die Homöopathie die bessere und billigere Behandlungsweise sei. Auch benannte Prof. Jütte gemeinsame Gründe für die Schließung homöopathischer Krankenhäuser als allgemeine Schwierigkeiten, zum Beispiel Geldmangel, interne Zwistigkeiten und Platzmangel. Doch spielte ebenso der Zeitgeist eine Rolle, etwa strukturelle Änderungen im Gesundheitssystem oder Fortschritte der Biomedizin. Es gab auch intrinsische Probleme, konkret die Unfähigkeit, wissenschaftliche Beweise zu erbringen, und Mangel an Forschungstätigkeit. Als offene Fragen unterstrich Prof. Dr. Jütte besonders die unzureichenden Kenntnisse über den Alltag in homöopathischen Krankenhäusern und das Problem der Spezifität der Behandlung, die von solchen Einrichtungen angeboten wurde.

Ein englischer Tagungsbericht ist veröffentlicht unter <http://www.igm-bosch.de/download/report/summaryinh2.pdf>; eine Übersetzung wurde in Homöopathie-aktuell 4/2007, S. 9-11, publiziert.

## Mitbetreute Dissertationen

Der Institutsleiter und sein Stellvertreter betreuen eine Reihe von homöopathiegeschichtlich ausgerichteten medizinischen Dissertationen an verschiedenen medizinischen Fakultäten mit. Folgende Themen wurden 2007 neu vergeben:

- Yvonne Scheibe: Militär und Homöopathie im 19. Jahrhundert am Beispiel Württembergs (Diss. rer. nat., TU Braunschweig, Betreuerin: Prof. Dr. Bettina Wahrig)
- Axel Baycan: Transkription und Kommentar zum Krankenjournal D 35 von Samuel Hahnemann (Diss. rer. nat., TU Braunschweig, Betreuerin: Prof. Dr. Bettina Wahrig)

## Abgeschlossene Dissertationen

- Inge Heinz: Prinzessin Luise von Preußen als Patientin von Samuel Hahnemann (Betreuer: Prof. Dr. W. F. Kümmel, Universität Mainz)
- Birgit Lochbrunner: Der Chinarindenversuch von Samuel Hahnemann (1790). Seine Folgen und seine Bedeutung für die Homöopathie (Betreuer: Prof. Dr. H. Winckelmann, Universität Ulm)
- S. V. Bhaskar Poldas: Geschichte der Homöopathie in Indien von ihrer

Einführung bis zur ersten offiziellen Anerkennung 1937 (Betreuer: PD Dr. Monica Zin, Ludwig-Maximilians-Universität München)

## EICCAM

Prof. Dr. Jütte ist seit 2007 Mitglied einer europäischen Initiativgruppe, die in Brüssel ein European Information Centre on Complementary and Alternative Medicine (EICCAM) einrichten möchte. Diese unabhängige Informationsstelle soll internationale Forschungen zur Komplementärmedizin an Entscheidungsträger in der Politik und an Medien in verständlicher Weise vermitteln und dabei auf Neutralität und Wissenschaftlichkeit achten. Professor Jütte arbeitete im Wissenschaftlichen Beirat dieser Initiative mit und ist unter anderem für die Geschichte der Komplementärmedizin zuständig.

## Datenbank „Zeitschriftenregister“

Homöopathische Zeitschriften stellen z. T. die wichtigste Quelle für die Geschichte der Homöopathie im 19. Jahrhundert dar. Bislang liegen nur für zwei Zeitschriften (Allgemeine Homöopathische Zeitung und das Archiv für Homöopathik) gedruckte Indizes vor. Fritz D. Schroers hat damit begonnen, ein detailliertes Register einer heute kaum noch bekannten homöopathischen Zeitschrift (Populäre Zeitung zur Aufklärung über Wirksamkeit und Wesen der homöopathischen Heilmethode für verständige Laien und für Ärzte, hrsg. von Dr. Bolle) zu erstellen. Dieses Register ist inzwischen als volltextrecherchierbare

## Homöopathiegeschichte

Datenbank über die Webseite des IGM zugänglich. Zwei weitere Zeitschriften (Zeitschrift für Homöopathische Klinik (Bd. 1-5, 1852-1856) und Neue Zeitschrift für Homöopathische Klinik (Bd. 1-24, 1856-1879)) sind in Bearbeitung.

## EICCAM

## Weiterbildungskurs

## Weiterbildungskurs

Im Rahmen der Weiterbildungskurse, die zur Erlangung der Facharztbezeichnung „Arzt für Homöopathie“ vom Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte angeboten werden, hat das IGM im Berichtszeitraum wieder einen Kursteil übernommen. Die Leitung hatte diesmal Prof. Dr. Martin Dinges.

## Aufsätze zur Homöopathiegeschichte

In der wissenschaftlichen Zeitschrift des IGM (Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)) wurden in Band 25 (2007) in der Sektion „Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen“ folgende Beiträge veröffentlicht:

- Marion Ruisinger, Fritz Dross: Zur Geschichte der Homöopathie in Franken
- Alexander Kotok: Medical Heresy Struggles for the Right of „Otherness“: Homeopathy in the USSR

## Kritische Edition der Krankenjournale Samuel Hahnemanns

Erschienen ist im Berichtsjahr:

- Krankjournal D 38 (1833-1835). Transkription und Kommentar von Monika Papsch. Stuttgart: K. F. Haug Verlag 2007.

Folgende Bände wurden für den Druck vorbereitet:

- D 19
- D 22
- D 36

## Quellen und Studien zur Homöopathieggeschichte

Erschienen ist im Berichtsjahr:

- Anke Döriges: Die Homöopathenfamilie Dr. Schweikert. Stuttgart: K. F. Haug Verlag 2007.

Folgender Band wurde für den Druck vorbereitet:

- Jens Busche: Ein homöopathisches Patientennetzwerk im Herzogtum Anhalt-Bernburg. Die Familie Kersten und ihr Umfeld in den Jahren 1831-1835

## INSTITUTSBIBLIOTHEK

Der Zuwachs der Bibliothek des Instituts durch Ankauf, Schenkung und Nachlass betrug im Jahre 2007 etwa 1.620 Medieneinheiten (Bücher, elektronische Medien, Zeitschriftenbände). Der größte Teil dieser Neuerwerbungen wurde gekauft,

jedoch gingen auch viele große und kleine Buchspenden für die Bibliothek aus dem In- und Ausland ein, für die wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken möchten. Jürgen Hess aus Balingen überließ uns die homöopathische Bibliothek seines Großvaters Dr. W. Hess. Paul-Werner Schreiner aus Stuttgart hat unserer Bibliothek freundlicherweise 145 Zeitschriftenbände überlassen. Vom Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim erhielten wir 19 Monographien. Francesca Vanzozi sowie Francesco Negro aus Italien schenkten uns verschiedene italienischsprachige medizinhistorische und homöopathische Bände. Frau U. Gauß (Königsbrunn) verdanken wir drei homöopathische Werke. Wir bedanken uns bei Siegfried Staneker (Stuttgart) sowie Medizinalrat Dr. Hans-Theodor Koch (Merseburg) für einzelne Buchspenden. Dr. Paulo Rosenbaum schickte uns zwei homöopathische Bücher aus Brasilien. Aus Indien erreichten uns sechs homöopathische Buchspenden von Dr. Srirang Dhole aus Amravati. Dr. Fernando François Flores aus Mexiko übergab uns verschiedene homöopathische Zeitschriftenhefte und Bücher aus den Beständen der LMHI sowie einige Bände von Tagungen der LMHI während der 1990er Jahre. Francis Treuherz brachte drei homöopathische Bücher aus London mit. Frau Christine Doppler (Homöopathie-Stiftung, Köthen) schickte uns freundlicherweise mehrere InHom-Publikationen. Der KVC-Verlag in Essen sowie der Lage & Roy Verlag für Homöopathische Literatur überließen uns erneut einige Werke ihres Programms. Weitere homöopathische Bände erhielten wir von der Wala Heilmittel GmbH sowie vom European Committee for

Homeopathy (ECH). Aus dem Nachlass Dr. Rudolf Flurys konnten wir verschiedene homöopathische Werke einarbeiten. Der im Internet zugängliche elektronische Katalog unserer Bibliothek stößt weiterhin auf gute Resonanz und wird stark benutzt. Die Zahl der Anfragen direkt an die Bibliothek aus dem In- und Ausland sowie die Bestellungen über die Fernleihe erhöhen sich stetig. Auch im Jahr 2007 war die Benutzung der Bibliothek vor Ort sehr stark, und wir konnten viele Besucher aus Stuttgart und Umgebung sowie aus dem In- und Ausland wie z. B. Japan, den USA, Australien, Indien, Israel, Bangladesch, Spanien, Brasilien und Großbritannien begrüßen und mit Literatur versorgen.

## VORTRAGSREIHE

- 12. Februar: Prof. Dr. Christoph Friedrich (Marburg a. d. Lahn): Die gesellschaftliche Stellung des Apothekers im Wandel der Zeit
- 18. Juni: Prof. Dr. Gerd Krumeich (Düsseldorf): Schmerz- und Todeserfahrung im Ersten Weltkrieg
- 1. Oktober: Prof. (em.) M. D. Ph. D. Guenter B. Risse (Seattle): Patienten – gesundheitsgeschichtliche Betrachtungen

## INSTITUTSKOLLOQUIUM

In dem Donnerstagskolloquium des Instituts wurden folgende Vorträge diskutiert:

- 15. Februar: Katharina Weikl, M. A. (Berlin): Unglückliche Liebe, Schrecken und andere Ursachen für

Wahnsinn. Die Patientenakten von Giesing 1803-1807

- 29. März: Dr. Peter Selg (Arlesheim): Patientenkasuistiken in der medizinischen Korrespondenz Ita Wegmans
- 18. April: Dr. Andreas Renner (Köln): Der importierte Scharlatan. Nebenwirkungen des medizinischen Wissenstransfers von Westeuropa ins Zarenreich des 18. Jahrhunderts
- 8. Mai: Michaela Fahlenbock, M. A. (Innsbruck): Seuchenbekämpfung im Tirol des 15. und 16. Jahrhunderts
- 14. Juni: Claudia Schlager, M. A. (Tübingen): Medizin, Magie und Moderne. Laienätiologie im historischen Vergleich
- 12. Juli: Nimrod Zinger, M. A. (Beersheva): „Who Knows What the Cause Is?“. Natural and Unnatural Causes for Illness in the Writings of Ba'alei Shem. Doctors and Patients among German Jews in the 18th Century
- 8. November: O. Häuser, M. A. (Tübingen): Zur Geschichte der Nikolauspflanze Stuttgart, Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen
- 6. Dezember: Sebastian Knoll, M. A. (Mannheim): Arbeitsunfälle, Männlichkeit und Gesundheit in Kaiserreich und Weimarer Republik

## STUTTARTER

## FORTBILDUNGSSEMINAR

„Biographien und Ego-Dokumente in der Geschichte der Medizin“ waren Thema des 26. Fortbildungsseminars,

das vom 9. bis zum 11. Mai 2007 am IGM stattfand. 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer präsentierten ihre Forschungen aus den Fächern Romanistik, Literaturwissenschaften, Geschichte und Medizingeschichte. Das Programm der Tagung wurde unter der Leitung von Dr. Philipp Osten von einer Vorbereitungsgruppe erarbeitet, die aus Dr. Karen Nolte (Würzburg), Nadine Metzger (Edinburgh) und Susanne Hoffmann (Stuttgart) bestand. Methodischer Schwerpunkt war die Arbeit mit Selbstzeugnissen. Als Quellen dienten den Vortragenden Briefe, Autobiographien, Tagebücher, Bittschriften und Kunstwerke. Ein ausführlicher Tagungsbericht ist auf H-Soz-u-Kult als PDF-Dokument unter <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?id=1598&view=pdf&pn=tagungsberichte> hinterlegt. Thema des nächsten Stuttgarter Fortbildungsseminars sind Diätetik und Lebensführung in der Geschichte der Medizin. Die Tagung wird im April 2008 stattfinden.

## LEHR- UND PRÜFUNGSTÄTIGKEIT

### Martin Dinges

Im Frühjahrssemester 2007 führte Martin Dinges an der Universität Mannheim ein Hauptseminar zu „Männlichkeiten im 19. und 20. Jahrhundert – Deutschland, Österreich, England, USA“ durch. Im Rahmen seiner Honorarprofessur am Pandit Jawaharlal Nehru Memorial Institute of Homoeopathic Medical Sciences in Amravati, Indien, hielt er im Januar drei Vorträge. An der Heilpraktikerschule, Nürnberg, hielt er im April zum zweiten Mal ein 16-stündiges Seminar zur „Sozialgeschichte der Homöopathie“.

Im Rahmen des Hohenheimer Kurses für homöopathische Ärzte referierte er im September zur Einführung in die Homöopathiegeschichte. Er führte Auswahlgespräche für die Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes und war Mitglied der Kommission für die Aufnahme in das Programm der Alfred-Toepfer-Stipendien zur Förderung vor allem europäischer Studien auf dem Gebiet der Kultur- und Geisteswissenschaften. Außerdem betreute er 2007 an der Universität Mannheim die Magisterarbeit von Daniel Sorg: „Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. Probleme, Lösungen und ihre Umsetzung“.

### Sylvelyn Hähner-Rombach

Im Sommersemester 2007 führte Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach an der Universität Stuttgart eine Übung mit Quellen zur Geschichte der Krankenpflege im 19. und 20. Jahrhundert durch.

### Kay Peter Jankrift

PD Dr. Kay Peter Jankrift hielt im Wintersemester 2006/2007 ein Hauptseminar zum Thema „Karl der Große“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie ein Seminar zu „Medizin und Magie im Mittelalter“ an der Ruhr-Universität Bochum. Im Sommersemester 2007 leitete er an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie an der Ruhr-Universität Bochum ein Hauptseminar „Frühmittelalterliche Christianisierung und Islamisierung im Vergleich“. Im Wintersemester 2007/2008 führt er ein Hauptseminar mit dem Titel „Gold, Weihrauch und Myrrhe. Luxusgüter im Mittelalter“ in Münster durch und hält ein Hauptseminar zu „Gefangenschaft im

Mittelalter“ an der Universität Bochum. Sowohl in Münster als auch in Bochum wirkte er als Prüfer bei zahlreichen Bachelor- und Magisterprüfungen. Seit seiner Berufung zum Mitglied des Landesamtes für Erste Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Münster) im August 2007 ist er auch in diesem Bereich mehrfach als Prüfer tätig geworden.

### Robert Jütte

Im Wintersemester 2006/2007 bot Prof. Dr. Robert Jütte an der Universität Stuttgart eine Übung „Einführung in die Bildwissenschaft für Historiker/innen“ an. Im Wintersemester 2007/2008 veranstaltet er ein Hauptseminar über die Geschichte der Geburt. An der Juristischen Fakultät der Universität Zürich leitete Prof. Dr. Robert Jütte im Wintersemester 2006/2007 im Rahmen einer Gastprofessur zusammen mit Frau Prof. Dr. jur. Brigitte Tag (Lehrstuhl für Strafrecht an der Universität Zürich) ein Seminar zum Thema „Medizinethische Probleme in interkultureller und interdisziplinärer Perspektive: Von den Anfängen menschlichen Lebens bis zum Lebensende“. Auch lehrte Prof. Dr. Robert Jütte im Master-Studiengang Applied History der Universität Zürich. Im Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, die von der Medizinischen Akademie in Stuttgart veranstaltet wird, referierte der Institutsleiter in drei verschiedenen Kursen über den Themenblock „Placebo“. Zudem wirkte Prof. Dr. Robert Jütte wiederum in der Hochschulauswahlkommission der Studienstiftung des deutschen Volkes mit. Außerdem betreute er 2007 an der Universität Stuttgart folgende Magister- und Staatsexamensarbeiten:

- Thomas Gurrath: AIDS in Afrika
- Christina Parrotta: Die Röntgenreihenuntersuchung in Stuttgart 1957 bis 1959: Ein Beispiel für zwangsweise Prävention

### Philipp Osten

Im Wintersemester 2006/2007 unterrichtete Philipp Osten das Fach Geschichte und Theorie der Medizin an der Universität Ulm. Im Wintersemester 2007/2008 hat er Lehraufträge an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg für die Kurse Medizinische Terminologie und GTE (Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin).

### Iris Ritzmann

PD Dr. Iris Ritzmann hielt im Sommersemester 2007 an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich die Einführungsvorlesung in die Medizingeschichte (16-stündige Vorlesung im 1. Studienjahr Medizin). Im Wintersemester 2006/2007 leitete sie das Modul Medizingeschichte, ein 28-stündiges Seminar im 2.-4. Studienjahr Medizin. Zusammen mit Dr. Michael Geiges und Dr. Eberhard Wolff veranstaltete sie im Wintersemester 2006/2007 sowie im Sommer- und Herbstsemester 2007 den Track „Clinical Medicine“. Außerdem bot sie im Wintersemester 2006/2007 sowie im Sommer- und Herbstsemester 2007 zusammen mit Dr. Eberhard Wolff ein 14-stündiges Seminar zu Methoden und Fragestellungen in der Medizingeschichte an. Im Berichtszeitraum wurden von ihr zehn Doktorandinnen und Doktoranden betreut.

Lehr- und Prüfungstätigkeit

## Eberhard Wolff

Im Wintersemester 2006/2007 und im Sommer- wie im Herbstsemester 2007 führte Dr. Eberhard Wolff das Modul „Medizingeschichte“ für Studenten der Human- und Zahnmedizin der Universität Zürich im 2.-4. Jahreskurs im Wahlstudien-Track „Clinical Medicine“ durch (zusammen mit Dr. Michael Geiges und PD Dr. Iris Ritzmann).

Im Wintersemester 2006/2007 und im Sommer- wie im Herbstsemester 2007 leitete Dr. Eberhard Wolff außerdem das Seminar „Methoden und Fragestellungen in der Medizingeschichte“ für Nebenfachstudierende der Medizingeschichte aus den Geisteswissenschaften am Medizinhistorischen Institut der Universität Zürich (zusammen mit Dr. Iris Ritzmann). Im Herbstsemester 2007 führte Dr. Eberhard Wolff das Seminar „Pilze zwischen Natur und Kultur“ im Masterstudiengang Sustainable Development sowie am Institut für Kulturwissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Basel durch.

## PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Zugriffe auf die Webseite haben weiter zugenommen. Im Durchschnitt wurde die IGM-Seite 84.667-mal im Monat aufgerufen. Das zeigt, welche Chancen das Internet für die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts bietet. Es lässt sich erneut eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr (Durchschnitt 77.856) feststellen. Außerdem wurde die Webseite ergänzt und verbessert. So sind inzwischen auch Zeitschriftenregister online

recherchierbar.

Über das Institut und seine Aktivitäten erschienen im Jahr 2007 kleinere Notizen und größere Berichte in folgenden Presseorganen und Fachzeitschriften (ohne Rezensionen von Institutspublikationen): Newsletter HNF 1/07, S. 4; tv14 vom 1.2.; Aachener Nachrichten online vom 8.2.; Aachener Zeitung online vom 8.2.; dpa vom 8.2.; Frankfurter Neue Presse vom 9.2.; Berliner Morgenpost vom 9.2.; Die Welt vom 9.2., S. 31; Stern vom 12.2.; Stuttgarter Nachrichten vom 1.3., S. 36; Homöopathie-aktuell 1/2007, S. 6; Stuttgarter Zeitung vom 12.4.; Unilink – Nachrichten der Universität Bern, April 2007, S. 12/13; Neue Württembergische Zeitung vom 26.4., S. 49; Wellcome History Issue 34, 2007, S. 17; Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg vom 5./6.5., S. 18; Gersthofer Stadtzeitung vom 9.5., S. 1/2; Augsburger Allgemeine vom 10.5., S. 1; Augsburger Allgemeine vom 16.5., S. 1; ZiF-Mitteilungen 3/2007, S. 34; Landkreis extra vom 30.5.; H-Soz-u-Kult vom 1.8.; Ärztliche Praxis vom 7.8., S. 4; GWU Sept. 2007, S. 554; Deutsche Heilpraktiker Zeitschrift 4/2007, S. 5; Stuttgarter Nachrichten vom 9.10., S. 14; Ärztliche Praxis-Pädiatrie 5/2007, S. 51; Allgemeine Homöopathische Zeitung 252, S. 301; Focus Magazin 49 (2007) vom 3.12.; Deutsche Apotheker Zeitung vom 6.12., S. 82; Homöopathie-aktuell 4/2007, S. 9; Homöopathische Nachrichten, Dez. 2007, S. 3; Böblinger Kreiszeitung vom 9.12.; Südwestumschau vom 28.12.; Wiener Zeitung vom 29.12., S. 8; Ostthüringer Zeitung vom 31.12.

Außerdem wirkten Mitarbeiter/innen des IGM an folgenden Rundfunk-, Film- und Fernsehsendungen mit:

### Radio

- SWR 2: Alte und neue Armut
- Bayern 2: Hypochondrie
- HR 2: Wunderheilungen und Wunderglauben
- WDR 2: Geschichte der Empfängnisverhütung
- WDR 5: Christen und Muslime im Mittelalter
- HR 1: „Das Adamsprinzip“, Interview zum Internationalen Frauentag
- SWR 1: Männergesundheit
- DRS: Wissenschaftssendung (zweimal)
- HR 2: Der Tag

### Fernsehen

- Phoenix: Wissenschaftsforum Petersberg: Alternative Medizin
- SWR 3: Praxis Dr. Weiss: Geschichte der Narkose
- 3Sat: Biogene Drogen
- Bayern Alpha: Alpha-Forum: Robert Jütte
- 3Sat: Placebo
- Fliegendes Welt: TCM
- Deutsches Gesundheitsfernsehen: Alternative Medizin
- University of Michigan Television (UMTV): Ausstellung anatomischer Präparate
- Deutsche Welle TV: Journal
- NDR 3: Medizin im Mittelalter

### Film

- Filmakademie Pisek (Tschechische Republik): Der Golem – Auf den Spuren einer Legende

## VORTRÄGE

Vorträge

### Marion Baschin

- Die Patienten des Clemens von Bönninghausen. Vorgehen und Forschungsfragen (Doktorandenseminar zur Homöopathieggeschichte, IGM, Stuttgart, 9.2.)

### Bettina Blessing

- Viehische Architektur im 18. und 19. Jahrhundert – Konzepte ‚artgerechter‘ Tierhaltung (6th European Colloquium on Ethnopharmacology & 20. Fachkonferenz Ethnomedizin, Grassi Museum für Völkerkunde, Leipzig, 9.11.)
- Säkularisation und die Krankenpflege katholischer Orden in Bayern (Arbeitskreis Sozialgeschichte der Medizin: Pflegegeschichte, IGM, Stuttgart, 21.11.)

### Klaus Brühne

- Katholische Ordensschwwestern an der ‚Heimatfront‘ des Zweiten Weltkriegs (ZHSF-Methodenseminar, Köln, 31.7.)

### Martin Dinges

- Samuel Hahnemann and the Medical Market of his Time (Pandit Jawaharlal Nehru Memorial Institute of Homoeopathic Medical Sciences,

- Amravati, Indien, 24.1.)
  - History of Homoeopathy and Medical History: From a History of Medicine towards a History of Health (Pandit Jawaharlal Nehru Memorial Institute of Homoeopathic Medical Sciences, Amravati, Indien, 25.1.)
  - A World History of Homoeopathy (Pandit Jawaharlal Nehru Memorial Institute of Homoeopathic Medical Sciences, Amravati, Indien, 26.1.)
  - Immer schon 60% Frauen in Arztpraxen? Zur Inanspruchnahme des medizinischen Angebotes durch Männer 1750-2000 (Kongress MännerLeben 2007, Stuttgart, 10.3.)
  - Veränderungen der Männergesundheit von 1850 bis 2006 als Krisenindikator? (Schweizerische Geschichtstage 2007, Bern, 15.3.)
  - Krankenhäuser in der Geschichte der Homöopathie, Dienst am Kranken – Krankenversorgung zwischen Caritas, Medizin und Ökonomie (Interdisziplinäres Symposium zur Geschichte und Entwicklung der Krankenversorgung im sozioökonomischen Wandel, Marburg, 24.3.)
  - Cultural Images and Representations of Fatherhood, Panel Comment (Tagung „Fatherhood in Late Modernity. Cultural Images, Social Practices, Structural Frames“ am ZIF (Zentrum für interdisziplinäre Forschung), Bielefeld, 19.4.)
  - Kommentar zur Tagung „Familiäre Konflikte. Generationen- und Geschlechterbeziehungen um 1800“ (Historisches Seminar, Basel, 5.5.)
  - Was bringt die historische Forschung für die aktuelle
- Diskussion zur Männergesundheit? (1. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Mann und Gesundheit e. V., Köln, 22.6.)
  - Homoeopathic Hospitals in Germany in an International Context (Tagung des International Network for the History of Homoeopathy: Homoeopathy and Hospitals in History, Stuttgart, 5.7.)
  - Samuel Hahnemann, un médico innovador a lo largo de su vida – consideraciones en base a sus manuscritos (Eröffnungsvortrag des 62. Kongresses der Internationalen Liga homöopathischer Ärzte (LMHI), Puebla, Mexiko, 7.8.)
  - Historia universal de la Homeopatía (62. Kongress der Internationalen Liga homöopathischer Ärzte (LMHI), Puebla, Mexiko, 7.8.)
  - Hegemonic Masculinities: Some Interrogations of a Historian (Hegemonic Masculinities – Workshop with Raewyn Connell Concerning a Central Category of Men's and Gender Studies, Basel, 2.10.)
  - Geschichte der Homöopathie in Deutschland, Frankreich und der Welt (Festvortrag zur Eröffnung des Hahnemannhauses, Torgau, 5.10.)
  - Männer, die beratungsresistenten Gesundheitsidioten? (Drittes Kaminesgespräch des Ministeriums für Arbeit und Soziales, Baden-Württemberg, „Politik trifft Wissenschaft – Chancengleichheit. Gesundheitliches Verhalten als Bildungsauftrag“, Stuttgart, 6.11.)
  - Histoire de l'homéopathie en Inde: Publications récentes en langue

- Allemande (Université catholique de Louvain. Centre d'études de l'Inde et de l'Asie du Sud und L'Institut français de Pondichéry: L'exportation de l'homéopathie: le cas de l'Inde du Sud, Louvain-La-Neuve, 28.11.)
  - Laudatio für B. Lochbrunner, „Der Chinarindenversuch – das Schlüsselexperiment für die Homöopathie?“ (Verleihung des Hans-Walz-Förderpreises für Arbeiten zur Homöopathiegeschichte, Stuttgart, 30.11.)
  - Männer in Beziehungen (Einleitung zur 5. Tagung des Arbeitskreises für interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung – Kultur-, Geschichts- und Sozialwissenschaften (AIM Gender), Stuttgart-Hohenheim, 13.12.)
- Ulrike Gaida
- „Altjüngferlich im Wesen. Mäßige Begabung. Rührend aufopferungsfähig“. Beurteilungen evangelischer Krankenschwestern zwischen 1918 und 1933 (Arbeitskreis Sozialgeschichte der Medizin: Pflegegeschichte, IGM, Stuttgart, 22.11.)
- Susanne Hoffmann
- Der Mann als Patient. Krankenhausbeziehungen im 20. Jahrhundert (5. Tagung des Arbeitskreises für interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung – Kultur-, Geschichts- und
- Sozialwissenschaften (AIM Gender), Stuttgart-Hohenheim, 15.12.)
- Kay Peter Jankrift
- Moses und die Schlangen. Ein Blick auf das Zeitalter der „Klostermedizin“ (Ringvorlesung, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, 23.1.)
  - Die Johanniterkommende Lage im Osnabrücker Land (Symposium „Johanniter in Friesland“, Cloppenburg, 12.5.)
  - Normen im Alltag westfälischer Hospitäler und Leprosorien (Tagung „Normen im städtischen Alltag in Mittelalter und früher Neuzeit“, Christian-Albrechts-Universität Kiel, 21.9.)
  - Zusammenfassung (Tagung „Homo debilis“, Universität Bremen, 28.9.)
  - Christen, Juden und Muslime im Zeitalter der Kreuzzüge (Seminar „Israel – zuwenig Geografie für zuviel Geschichte“, Katholische Akademie Schwerte, 29.9.)
  - Muslime im Königreich Kastilien. Von der herrschenden Mehrheit zur beherrschten Minderheit (Tagung „Integration – Segregation – Vertreibung. Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (6.-17. Jh.)“, Ruhr-Universität Bochum, 19.10.)
  - Hygiene in westfälischen Städten in Mittelalter und früher Neuzeit (Symposium „Bochum im Mittelalter“, Stadtarchiv Bochum, 3.11.)

## Robert Jütte

- Robert Bosch und die Homöopathie (Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein, Stuttgart, 19.1.)
- Alte Plage, neue Seuchen – oder: Was kann nicht nur die AIDS-Forschung aus der Medizingeschichte lernen? (Studium Generale, Tübingen, 22.1.)
- Eine Kulturgeschichte des Tastsinns (Historisches Institut, Universität Stuttgart, 2.2.)
- Exhibiting Intentions. Some reflections on the visual display of a culturally purposeful object (University of Michigan, Ann Arbor, 5.3.)
- Beyond Bodyworlds: Ethics and the Public Display of Anatomical Specimens (University of Michigan, Ann Arbor, 6.3.)
- The Pregnant Jewess of Binswangen. A lesson on Christian-Jewish relations in the 16th century (Goldsmith's College, London, 25.4.)
- Arzt-Patienten-Beziehung in der Homöopathie (Siemens-Nixdorf-Forum, Paderborn, 9.5.)
- Juden als Kurgäste in der Frühen Neuzeit (Tagung Christliches und Jüdisches Europa im Mittelalter, Trier, 8.6.)
- Im Wunder vereint: eine spektakuläre Missgeburt im Ghetto (1575) (Tagung „Interstizi“: Culture ebraico-cristiane a Venezia e nei domini veneziani tra basso medioevo e prima epoca moderna, Venedig, 7.9.)
- Schulmedizin und Alternativmedizin – aktuelle und historische Aspekte (KreaWi, Tag der Offenen Tür, Karlsruhe, 14.10.)

- Schwindelerregend: Drehmaschinen in der vormodernen Psychiatrie (Burg Giebichenstein, Halle, 25.10.)
- Pluralismus in der Medizin aus historischer Perspektive (Jahrestagung der Akademie für Ethik in der Medizin, Tübingen, 28.10.)
- Historische Aspekte der Alten- und Krankenpflege (Politik im Gespräch, Holzgerlingen, 7.12.)

## Sebastian Knoll

- Arbeitsunfälle, Männlichkeit und Gesundheit in Kaiserreich und Weimarer Republik (Institutskolloquium, IGM, Stuttgart, 6.12.)

## Elisabeth Malleier

- Traditionelle Organisationen: Krankenunterstützungsvereine und Beerdigungsbruderschaften (Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung, Wien, 14.2.)
- Jüdische Spitäler und Krankenpflegeschulen in Österreich-Ungarn (Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung, Wien, 21.2.)
- „Jeder Sieg der Frauen muss ein Sieg der Freiheit sein, oder er ist keiner.“ Jüdische Feministinnen in der Wiener bürgerlichen Frauenbewegung und in internationalen Frauenbewegungsorganisationen (Internationale Tagung „Wien und die jüdische Erfahrung 1900-1938. Akkulturation, Antisemitismus, Zionismus“, Institut für

Zeitgeschichte, Universität Wien, 21.3.)

- Die Organisation von Krankenpflege in der jüdischen Gemeinde in Prag im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts (Arbeitskreis Sozialgeschichte der Medizin: Pflegegeschichte, IGM, Stuttgart, 21.11.)

## Philipp Osten

- Sozialhistorische Analyse medizinischer Abbildungen am Beispiel von Patientenfotografien (Tagung des SFB (Sonderforschungsbereichs) 485 der Universität Konstanz zu Methoden der Bildanalyse in den Sozial- und Geschichtswissenschaften, Konstanz, 20.1.)
- „Sigerist ist uns nicht näher bekannt worden bisher.“ Der Medizinhistoriker und sein politisches Umfeld im Visier Schweizer Nachrichtendienste („Medizin – Kultur – Gesellschaft. Symposium zum 50. Todestag von Henry Ernest Sigerist (1891-1957)“, Sächsische Akademie der Wissenschaften, Leipzig, 16.3.)
- Epistemologie des Somnambulismus. Fallstudien zur Bedeutung des Schlafes (Institut für Geschichte der Medizin, Zürich, 19.4.)
- Einst Tor zur Seele, heute bloß zeitraubende Pflicht? Der Schlaf im kulturgeschichtlichen Wandel (Abendvortrag im Rahmenprogramm der Ausstellung „Schlaf und Traum“ am Deutschen Hygienemuseum, Dresden, 24.4.)

- The Cultural History of ‚Cripple Care‘ in Imperial Germany and in the first years of the Weimar Republic (Tagung „In the Name of the Child. The Social and Cultural history of Children and Youth“, Society for the History of Children and Youth, Norrköping, 28.6.)
- Langzeitbehandlung körperbehinderter Kinder vor 100 Jahren (Historische Kommission Geschichte der Kinderheilkunde. 103. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, Nürnberg, 14.9.)
- Schlaf, Naturphilosophie und Medizin am Württembergischen Hof (27. medizinhistorisches Kolloquium der Würzburger Medizinhistorischen Gesellschaft. Vereinigung für Wissenschaftsgeschichte, Würzburg, 27.10.)

## Barbara Randzio

- Von der Dienstgemeinschaft zur Teamarbeit. Die Reform der Psychiatrie in den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel 1967-1996 („1968 und die Kirchen – Umbruch, Aufbruch, Durchbruch“. Tagung der Kommission für kirchliche Zeitgeschichte der Evangelischen Kirche von Westfalen und des Ausschusses für Rheinische Kirchengeschichte und kirchliche Zeitgeschichte, Landeskirchenamt Bielefeld, Bielefeld, 28.3.)
- Ambulante Krankenpflege in der DDR und der Bundesrepublik 1950-2000 (Arbeitskreis Sozialgeschichte der

Medizin: Pflegegeschichte, IGM, Stuttgart, 22.11.)

#### Iris Ritzmann

- Die Konstruktion des kranken Kindes (Kolloquiumsvortrag am Pädagogischen Institut, Bern, 7.6.)
- Frauen als Kinderheilerinnen im 18. Jahrhundert (Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften (SGGMN) „Histoire de la médecine, histoire des femmes et études genre“, Fribourg, 7.9.)
- Arzneimitteltherapie bei Kindern im 18. Jahrhundert (103. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, Nürnberg, 14.9.)
- Frauen in der Medizingeschichte (Vorlesung im Rahmen des Studiengangs Humanbiologie an der Universität Zürich, 21.9.)

#### Nicole Schweig

- Entscheidungen im Lebensverlauf – Müttererwerbstätigkeit und kindliche Bildung gestern, heute und morgen (Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 20.4.)
- Gesundheitsspezifisches Wissen und Handeln von Männern im 19. Jahrhundert (5. Tagung des Arbeitskreises für interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung – Kultur-, Geschichts- und Sozialwissenschaften (AIM Gender), Stuttgart-Hohenheim, 15.12.)

#### Eberhard Wolff

- Prävention und Kultur. Volkskundliche und medizinhistorische Perspektiven (Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, 10.1.)
- Spuren von Männlichkeit und Geschlecht in der Beschneidungsdebatte der 1840er Jahre (8. Arbeitstagung des Interdisziplinären Forums „Jüdische Geschichte und Kultur in der Frühen Neuzeit und im Übergang zur Moderne“ zum Thema „Gender-Perspektiven jüdischer Geschichte von der Vormoderne bis zum 19. Jahrhundert“, Düsseldorf, 10.2.)
- Tagungszusammenfassung und Ausblick (10. Arbeitstreffen des „Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung“, Akademie Frankenwarte, Würzburg, 30.3.)
- Komplexe Identitäten: Jüdische Ärzte 1750-1850 (Arbeitskreis „Jüdische Studien“ am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen, 22.5.)
- Links und rechts der Müeslichüssel. Symbole und Ritualisierungen im Sanatoriumsalltag (Kolloquium „Anfang und Ende“ der Schweizerischen Gesellschaft für Symbolforschung, Zürich, 24.8.)
- Moderne Diätetik als präventives Leitkonzept des 20. Jahrhunderts. Annäherungen anhand von Beispielen aus der Lebensreformbewegung (Workshop „Die Geschichte der modernen Gesundheitspolitik

am Beispiel der Prävention von Herz-Kreislauf-Krankheiten in Deutschland (20. Jahrhundert)“, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, 7.9.)

- Multimediale Gesundheitsberatung und alltagsweltliche Umsetzung: das Modell „Bircher-Benner“ (36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde zum Thema „Bilder – Bücher – Bytes. Zur Medialität des Alltags“, Mainz, 24.9.)
- Jüdische Patienten im Naturheil-Sanatorium. Überlegungen am Beispiel der Bircher-Benner-Klinik (9. Kolloquium „Medizin und Judentum“ zum Thema „Naturheilkunde und Judentum“ am Institut für Geschichte der Medizin der Medizinischen Fakultät an der TU Dresden, 10.10.)
- Diskussionen um die Reform des Medizinstudiums in der Schweiz, 1880-1935 (Seminar „Methoden und Fragestellungen in der Medizingeschichte“, Medizinhistorisches Institut der Universität Zürich, 20.11.)

## VERÖFFENTLICHUNGEN

#### Bettina Blessing

##### Aufsatz

- Der Immerwährende Reichstag. Regensburg als Ort der Manifestation des Heiligen Römischen Reichs. In: Siegfried Grillmeyer/Peter Wirtz (Hg.): Ortstermine. Politisches Lernen am historischen Ort. Bd. 2. Schwalbach/Taunus 2007 (im Druck)

#### Wolfgang Caesar

##### Aufsätze

- Der gemalte Himmelsgarten von Bamberg (Kirche St. Michael). In: Dtsch. Apoth. Ztg. 147 (2007), S. 3302-3303.
- Vom Obstbau in Franken (über die Ausstellung „Pomona Franconica“ in Würzburg). In: Dtsch. Apoth. Ztg. 147 (2007), S. 3590.
- Symbolik des Granatapfels. In: Dtsch. Apoth. Ztg. 147 (2007), S. 5789-5790.
- Buffon, der aristokratische Naturforscher. In: PTA heute 21 (2007), H. 21, S. 80-81.

#### Martin Dinges

##### Sammelbände

- Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel ca. 1800-ca. 2000. Stuttgart 2007 (Herausgeber).
- Health and Health Care between Self-Help, Intermediary Organizations and Formal Poor Relief (1500-2005), Proceedings of the conference of the PhoenixTN (European Thematic Network on Health and Social Welfare Policy), in Braga, Portugal, 2004. Evora 2007 (Herausgeber).
- Krankheit in Briefen im deutschen und französischen Sprachraum. 17.-21. Jahrhundert. Stuttgart 2007 (Herausgeber mit Vincent Barras).

##### Aufsätze

- Gegenreformation und Calvinismus in Frankreich: Von der staatlich garantierten Duldung zur



## Veröffentlichungen

- Zwangskonversion. In: Rudolf Leeb/Susanne Cl. Pils/Thomas Winkelbauer (Hg.): Staatsmacht und Seelenheil: Gegenreformation und Geheimprotestantismus in der Habsburgermonarchie. Wien 2007, S. 396-406.
- Wandel des Stellenwertes der Ökonomie in Selbstzeugnissen der Frühen Neuzeit? In: Justin Stagl/Wolfgang Reinhard (Hg.): „Menschen und Märkte“. Wien 2007, S. 269-290.
  - Für eine historische Dimension in der Männergesundheitsdebatte! In: Martin Dinges (Hg.): Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel ca. 1800-ca. 2000. Stuttgart 2007, S. 9-22.
  - Immer schon 60% Frauen in den Arztpraxen? Zur geschlechtsspezifischen Inanspruchnahme des medizinischen Angebotes (1600-2000). In: Martin Dinges (Hg.): Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel ca. 1800-ca. 2000. Stuttgart 2007, S. 295-322.
  - Was bringt die historische Forschung für die Diskussion zur Männergesundheit? In: Blickpunkt Der Mann. Wissenschaftliches Journal für Männergesundheit 5 (2007), H. 2, S. 6-9 (= <http://www.kup.at/kup/pdf/6435.pdf>).
  - Klassische Homöopathie in Deutschland – Rückblick auf die ersten Jahrzehnte eines langen Weges. In: Zeitschrift für Klassische Homöopathie 51 (2007), Sonderheft, S. 5-19.
  - Introduction: Situating Health-Care: An historical Perspective. In: Martin Dinges (Hg.): Health and Health Care

- Between Self-Help, Intermediary Organizations and Formal Poor Relief (1500-2005). Proceedings of the conference of the PhoenixTN (European Thematic Network on Health and Social Welfare Policy), in Braga, Portugal, 2004. Evora 2007, S. 9-17.
- Historische Forschung und die aktuelle Diskussion zur Männergesundheit. In: Matthias Stiehler/Theodor Klotz (Hg.): Männerleben und Gesundheit. Eine interdisziplinäre, multiprofessionelle Einführung. Weinheim 2007, S. 24-35.
  - Krankheit in Briefen: Einleitung (mit Vincent Barras). In: Martin Dinges/Vincent Barras (Hg.): Krankheit in Briefen im deutschen und französischen Sprachraum. 17.-21. Jahrhundert. Stuttgart 2007, S. 7-22.

## Bericht und Interview

- Ein naturwissenschaftlich-kritischer Klassiker. Zeitzeuge Dr. Illing im Gespräch mit ZKH-Schriftleiter Professor Dinges und G. Müller (Haug Verlag). In: Zeitschrift für Klassische Homöopathie 51 (2007), Sonderheft, S. 51-54.

## Tatsushi Fujihara

## Aufsätze

- „Auch Reis isst das Yamato-Volk“: Die Züchtungen des Feldreises im ostasiatischen „Großraum“ (japanisch). In: Hiroshi Ikeda (Hg.): Aufbau der Kultur im ostasiatischen Großraum. Kyoto 2007, S. 189-240.
- Reminiszenzen an die Mandschurei

- in der Agrarwissenschaft: Die Lehre der landwirtschaftlichen Kolonisation Tadao Suginos (japanisch). In: Yuzo Yamamoto (Hg.): Mandschurei: Geschichte und Erinnerung. Kyoto 2007, S. 292-323.
- Die der Wehrmacht geschenkte Erde: Die Erntedankfeste im Nationalsozialismus 1933-1937 (japanisch). In: Takashi Koseki (Hg.): Die Erfindung der Gedenktage. Kyoto 2007, S. 55-86.
  - Traum und Alptraum der Agrarwissenschaft im 20. Jahrhundert: Wie sprachen die Nationalsozialisten über Agrarwissenschaft? (japanisch). In: Kimio Noda (Hg.): Probleme der Bio-Ressourcen weltweit. Kyoto 2007, S. 179-205.

## Sylvelyn Hähner-Rombach

## Aufsatz

- „Ich habe öfter mit den Ärzten darüber sprechen wollen, doch die winken ab...“. Briefe an „Natur und Medizin“ zwischen 1992 und 1996. In: Martin Dinges/Vincent Barras (Hg.): Krankheit in Briefen im deutschen und französischen Sprachraum. 17.-21. Jahrhundert. Stuttgart 2007, S. 235-248.

## Susanne Hoffmann

## Aufsätze

- Erwerbsarbeit als Risiko und Ressource für die Gesundheit von Männern – fünf Lebensgeschichten (ca. 1910-1990). In: Martin Dinges (Hg.): Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel ca. 1850-ca.

2000. Stuttgart 2007, S. 243-258.
- Gefährdete Gesundheit und fragile Männlichkeit im ausgehenden 18. Jahrhundert am Beispiel des „armen Mannes im Tockenburg“. In: Pietismus und Neuzeit 33 (2007), S. 128-147.

## Kay Peter Jankrift

## Monographien

- Europa und der Orient im Mittelalter. Darmstadt 2007.
- Die großen Ärzte im Porträt. Wiesbaden 2007.

## Aufsätze

- Normbruch und Funktionswandel. Aspekte des Pfrundmissbrauchs in mittelalterlich-frühneuzeitlichen Hospitälern und Leprosorien. In: Sebastian Schmidt/Jens Aspelmeier (Hg.): Norm und Praxis der Armenfürsorge in Spätmittelalter und früher Neuzeit (= Vierteljahrschrift für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Beihefte 189). Stuttgart 2007, S. 137-147.
- Herren Kranke, arme Siechen. Medizin im spätmittelalterlichen Hospitalwesen. In: Neithard Bulst/Karl-Heinz Spieß (Hg.): Sozialgeschichte mittelalterlicher Hospitäler (= Vorträge und Forschungen LXV). Ostfildern 2007, S. 149-168.

## Robert Jütte

## Monographien

- Die Fünfzigtausender-Potenzen in der Homöopathie: Von den Anfängen

## Veröffentlichungen

## Veröffentlichungen

bis zur Gegenwart. Gütersloh 2007, 98 S.

- (zusammen mit Wolfgang U. Eckart) Medizingeschichte. Eine Einführung. Köln, Wien 2007, 378 S.

## Aufsätze

- Die Sorge für Kranke und Gebrechliche in den Almosen- und Kastenordnungen des 16. Jahrhunderts. Anspruch und Wirklichkeit. In: Stefan Oehmig (Hg.): Medizin und Sozialwesen in Mitteleuropa zur Reformationszeit. Leipzig 2007, S. 9-21.
- Wunderheilungen in textlichen und bildlichen Überlieferungen. In: Klaus Fitschen/Hans Maier (Hg.): Wunderverständnis im Wandel. Historisch-theologische Beiträge. Annweiler 2007, S. 73-86.
- A Medical Miracle Revisited: The Enlightenment Debate on a Miraculous Golden Tooth. In: Ole Peter Grell/Andrew Cunningham (Hg.): Medicine and Religion in Enlightenment Europe. Aldershot 2007, S. 195-204.
- Abtreibung und Empfängnisverhütung in der Frühen Neuzeit. In: Lexikon zur Geschichte der Hexenverfolgung, hg. v. Gudrun Gersmann, Katrin Moeller und Jürgen-Michael Schmidt, in: [http://www.historicum.net/no\\_cache/persistent/artikel/5518/](http://www.historicum.net/no_cache/persistent/artikel/5518/).
- Augenlob – oder die (Neu-) Bewertung des Sehannes in der Frühen Neuzeit. In: Gabriele Wimböck/Karin Leonard/Markus Friedrich (Hg.):

Evidentia. Reichweiten visueller Wahrnehmung in der Frühen Neuzeit. Berlin 2007, S. 41-58.

- A Perversion of History. In: Homeopath 26 (2007), H. 2, S. 61-62.

## Elisabeth Malleier

## Aufsätze

- Jewish hospitals and nursing schools in Austro-Hungary 1867-1918. In: Nursing History Review 16 (2007), S. 197-200.
- „Making the world a better place“. Welfare and politics, welfare as politics? Activities of Jewish women in Vienna before 1938. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 16 (2007), S. 261-268.
- Die „Jüdische Toynbee-Halle“ in der Wiener Brigittenau. In: Spurensuche. Jahrbuch der Wiener Volkshochschule 17 (2007), H. 1-4, S. 104-113.

## Simone Moses

## Aufsätze

- Ältere Patienten im Krankenhaus (1880-1914) – Unterschiede der Inanspruchnahme bei Männern und Frauen? In: Martin Dinges (Hg.): Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel ca. 1800-ca. 2000. Stuttgart 2007, S. 323-341.
- Alt und krank um 1900. Umgang mit älteren Patienten in der Universitätsklinik Tübingen. In: Heiner Fangerau/Monika Gomille/Henriette Herwig u. a. (Hg.):

Alterskulturen und Potentiale des Alter(n)s. Berlin 2007, S. 201-211.

## Philipp Osten

## Aufsätze

- Der Arzt mit dem schwankenden Gang. Vor 300 Jahren wurde Johann Christian Senckenberg in Frankfurt am Main geboren. In: Berliner Zeitung vom 28.2.2007.
- Er schickte die Kinder auf die Terrasse. Rachitis lässt sich durch ultraviolettes Licht heilen. In: Berliner Zeitung vom 14.4.2007.
- Spätes Erwachen. Vor 50 Jahren begann der Verkauf des Schlafmittels Contergan. In: Berliner Zeitung vom 29.9.2007.
- Vom Provokateur zum Wunderheiler. Vor fünfzig Jahren starb der Psychoanalytiker und Sexualwissenschaftler Wilhelm Reich. In: Berliner Zeitung vom 3.11.2007.
- Der Pate der Darmmikroben. Vor 150 Jahren wurde Theodor Escherich geboren. In: Berliner Zeitung vom 28.11.2007.
- Krankenhäuser. In: Thorsten Noack/Heiner Fangerau/Jörg Vögele (Hg.): Querschnitt Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin. München 2007, S. 98-108.
- Langzeitbehandlung körperbehinderter Kinder vor 100 Jahren. In: Monatsschrift für Kinderheilkunde 155 (2007), Supplement 3, S. 14-15.

## Iris Ritzmann

## Aufsatz

- (mit Eberhard Wolff) Systematische Vorarbeit, nicht Genialität. In: SwissFuture, Magazin für Zukunftsmonitoring 35 (2007), Nr. 2, S. 26-27.

## Nicole Schweig

## Aufsatz

- Familienstand und gesundheitsförderliches Verhalten von Männern in Briefen (1840-1950). In: Martin Dinges (Hg.): Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel ca. 1800-ca. 2000. Stuttgart 2007, S. 211-226.

## Eberhard Wolff

## Aufsätze

- Ankunft in der Moderne. Aufklärung und Reformjudentum. In: Arno Herzig/Cay Rademacher (Hg.): Die Geschichte der Juden in Deutschland. Hamburg 2007, S. 114-121.
- Die Beschneidung und das moderne Judentum. In: Jüdische Kulturbühne 9 (2007), H. 1, S. 15-17.
- (mit Iris Ritzmann) Systematische Vorarbeit, nicht Genialität. In: SwissFuture, Magazin für Zukunftsmonitoring 35 (2007), Nr. 2, S. 26-27.

## PERSONALIA

Das IGM wurde 2007 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als eigene Wahlstelle für die Wahl der Mitglieder der Fachkollegien anerkannt.

Im Wintersemester 2006/2007 nahm Prof. Dr. Robert Jütte eine Gastprofessur an der Juristischen Fakultät der Universität Zürich wahr. Im Dezember 2007 wurde er erneut in den Vorstand des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer gewählt. Außerdem wurde er zum Leiter des Arbeitskreises Placebo des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer bestellt und zudem noch in den Arbeitskreis Osteopathie des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer berufen. Im Februar 2007 wurde Prof. Jütte zum Vorsitzenden der Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Juden e. V. gewählt. Seit 2007 ist er Mitherausgeber der Forschungen zur Geschichte der Juden, Schriftenreihe der Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Juden e. V. und des Arye Maimon-Instituts für Geschichte der Juden. 2007 berief man Prof. Jütte erneut in das Beratergremium des Wellcome Trusts in London, das über die Vergabe der Strategic and Enhancement Awards im Bereich der Medizingeschichte entscheidet. Außerdem wurde er in den wissenschaftlichen Beirat des International Journal of High Dilution Research (IJHDR) berufen.

Prof. Dr. Martin Dinges wurde in folgende wissenschaftliche Beiräte berufen: V Jornadas de Medicina y Filosofía, Sevilla 2007, sowie XIV Congreso de la Sociedad Española de Historia de la Medicina, Granada 2008.

Er schloss das Drittmittelprojekt zum Aufbau eines Archivs für den Deutschen Apotheker-Verlag, Stuttgart, ab. Unter seiner Leitung wurde im November, ebenfalls als Drittmittelprojekt, die Erstellung einer Geschichte des Deutschen Apotheker-Verlags, Stuttgart, begonnen. Projektbearbeiterin ist Nicole Schweig, M. A. Das Drittmittelprojekt zum Aufbau eines Archivs für die Firma WALA, Bad Boll, wurde abgeschlossen. Projektbearbeiter war Daniel Schürmann.

Dr. Philipp Osten ist seit dem 1. Dezember 2007 auch Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte der Medizin der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

Matthias Blanarsch, studentische Hilfskraft, erhielt im Sommer 2007 ein Stipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Marion Baschin erhielt 2007 den Wilhelm-Zimmermann-Preis des Vereins der Freunde des Historischen Instituts der Universität Stuttgart e. V. für die beste am Historischen Institut im Jahre 2005/2006 abgeschlossene Magisterarbeit mit dem Titel „Sozial- und medizingeschichtliche Untersuchung einer württembergischen Oberamtsstadt im 19. Jahrhundert: Esslingen am Neckar“.

PD Dr. Iris Ritzmann leitet das Ausstellungsprojekt „Vom Grünschnabel zum Weißkittel“ mit gleichnamiger Publikation zur 175-Jahr-Feier der Universität Zürich (Eröffnung am 6. März 2008). Das ausschließlich mit Drittmitteln durchgeführte Projekt umfasst die Anstellung zweier Mitarbeiter sowie die Umsetzung durch externe Ausstellungsmacher.

Dr. Eberhard Wolff arbeitete im Berichtszeitraum als kulturwissenschaftlicher Gastkurator am Naturmuseum Winterthur für die entstehende Wanderausstellung zum Thema „Pilze“ (dort zu sehen ab 6. Juli 2008).

Als Gastwissenschaftler waren im Berichtszeitraum am Institut:

- Dr. Tatsushi Fujihara (Japan) (Januar bis Dezember 2007)
- Prof. Dr. Regina Ganter (Australien) (Juli 2007)
- Prof. Dr. José Ordóñez García (Spanien) (Juli 2007)
- Nimrod Zinger, M. A. (Israel) (Juli 2007)

Mitarbeiter des Instituts 2007

Prof. Dr. phil. Robert Jütte (Institutsleiter)  
Prof. Dr. phil. Martin Dinges  
(stellvertretender Institutsleiter und Archivar)

Dr. phil. Sylvelyn Hähner-Rombach (wiss. Mitarbeiterin, Pflegegeschichte, Redaktion MedGG)  
Oliver Hebestreit, M. A. (Lektorat)  
Arnold Michalowski, M. A. (EDV, Hahnemann-Edition)  
Dr. med. Philipp Osten (wiss. Mitarbeiter)

Dr. phil. Bettina Blessing (wiss. Mitarbeiterin, Projekt Geschichte der Homotoxikologie und Komplexmittelhomöopathie)  
Dr. phil. Simone Moses (wiss. Mitarbeiterin, RBSG-Dokumentationsprojekt)  
Dr. phil. Elisabeth Malleier (wiss. Mitarbeiterin, Projekt Pflegegeschichte)  
Dr. phil. Wolfgang Caesar (freier wiss. Mitarbeiter)

Priv.-Doz. Dr. phil. Kay Peter Jankrift (freier wiss. Mitarbeiter)  
Dr. med. Iris Ritzmann, Lic. phil. (freie wiss. Mitarbeiterin)  
Fritz Schroers (freier Mitarbeiter, Lexikon deutschsprachiger Homöopathen)  
Dr. rer. soc. Eberhard Wolff (freier wiss. Mitarbeiter)

Ursula Urbitsch (Buchhaltung, Teilzeit)  
Steffi Adam (Sekretariat, Buchhaltung)

Dipl. Bibl. Helena Korneck-Heck, M. A. (Bibliothek IGM)  
Dipl. Bibl. Beate Schleh (Bibliothek IGM)  
Dipl. Bibl. Uta Schweizer (Bibliothek IGM, RBSG)

Benjamin Bärthl (studentische Hilfskraft)  
Matthias Blanarsch (studentische Hilfskraft, 1.4.-30.11.2007)  
Philipp Eisele (studentische Hilfskraft)  
Juliane Fritz (studentische Hilfskraft, ab 1.10.2007)  
Lars Gewehr (studentische Hilfskraft)  
Christine Günther (studentische Hilfskraft, ab 1.10.2007)  
Sonja Müller (studentische Hilfskraft, bis 31.8.2007)  
Christina Parrotta (studentische Hilfskraft, bis 30.9.2007)  
Franziska Plümmer (studentische Hilfskraft)

Marion Baschin (Stipendiatin)  
Klaus Brühne (Stipendiat)  
Ulrike Gaida (Stipendiatin)  
Susanne Hoffmann (Stipendiatin)  
Sebastian Knoll (Stipendiat)  
Barbara Randzio (Stipendiatin)  
Nicole Schweig (Stipendiatin)

## **IMPRESSUM**

Institut für Geschichte der Medizin der  
Robert Bosch Stiftung, Straußweg 17,  
D-70184 Stuttgart, Tel. 0711/46084-171/172  
(Sekretariat), Fax 0711/46084-181,  
Internet: [www.igm-bosch.de](http://www.igm-bosch.de)